



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 139 (1928)**

173 (13.4.1928) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-345653](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-345653)

# Neue Mannheimer Zeitung

## Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. M. 3.— ohne Postgeb. Bei endl. Abrechnung der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontos 17200 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle 16, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 4-6. (Bismarckhaus) Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6. Schwägerstr. 19/20 u. Allee 11. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wochentl. 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonelle für 1000. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 3.—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Geschäften für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben mit keine Verantwortung übernommen. Höhere Gebote, Streiks, Betriebsstörungen uim. berechtigen zu keinen Erstattungen für ausgetragene od. befristete Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

### In fiebernder Erwartung

#### Hunderte von Millionen in Sorge um das Schicksal der „Bremen“

##### In Ungewissheit

Wie aus Berlin adrebiert wird, lagen dort in den Mittagsstunden noch keinerlei verlässliche Nachrichten über den Verlauf des Transozeanfluges der „Bremen“ vor. Die auf der Überfahrt befindlichen 20 großen Dampfer haben das deutsche Flugzeug noch nirgends gesichtet, trotzdem sie starke Ausdehnung hatten. Der Nielsen-Dampfer „Rajetic“ meldet heftige Orkane, die den Flug beeinträchtigen könnten. Die Wetterberichte aus Neufundland lauten nicht unmissverständlich. Sie sprechen von klarer Sicht, leichten südwestlichen Winden und Temperaturen, die nahe bei dem Nullpunkt liegen. Bei einem glatten Verlauf mühte das Jandersflugzeug nacheinander die Neufundlandküste erreicht haben, und zwar zwischen 9 und 11 Uhr heute vormittag Berliner Zeit.

##### Noch nicht in Sicht

New York, 13. April. (Kabeltelegramm.) Um 11.20 Uhr mitteleuropäische Zeit waren die Flieger noch nicht gesichtet, obwohl in Neufundland und Neuschottland der Tag angebrochen war.

Diese Angabe ist jedoch unglaubwürdig, da zureichendfalls die „Bremen“ in 21 Stunden den Ozean bewältigt haben müßte. Nachts ist der Landungsplatz beleuchtet. Ein gewaltiger Scheinwerfer, der 40 Meilen weit sichtbar ist, bedient das nächtliche Wahrzeichen des Flugplatzes. Im Falle des Herannahens des Flugzeuges wollen eine amerikanische Militärkessel und vier deutsche Flugzeuge, und zwar eine Jandersmaschine und drei Klemm-Dalmier-Flugzeuge, der „Bremen“ entgegenfliegen.

Jemand welche unglücklichen Schicksale daraus zu ziehen, wäre verfrüht, da ja das Flugzeug bekanntlich einen Ausweg genommen hat, der abseits von der großen Dampferlinie führt und darum auch Meldungen über das Sichten des Flugzeuges durch Schiffe kaum eintreffen können. Man wird daher die ersten Nachrichten bei der Ansteuerung von Neufundland erwarten können, vorausgesetzt, daß die Wetterlage und die sonstigen Bedingungen günstig sind. Die Wetterberichte widersprechen sich weiter. Einmal wird gesagt, daß die „Bremen“ beim Durchfliegen der zweiten Hälfte des Ozeans in ein Stürmgebiet mit Gegenwinden hineinkomme und daß die Temperatur an der Küste von Neufundland auf den Nullpunkt gesunken sei. Andererseits soll die schlechte Wetterlage, die in New York schon eingetreten ist, heute morgen mit südwestlichen Winden sich wesentlich bessern.

Aus New York wird gemeldet, daß die augenblicklich dort wohnende Tochter des Prof. Janders, Gertha Janders, sofort nach der ersten Sichtmeldung der „Bremen“ entgegenfliegen will, um ihr die zur Landung in Mitchellfeld das Geleit zu geben.

##### Falsche Gerüchte

An der Berliner Börse und auch an einigen Orten im Reich sehen Gerüchte um, wonach die Reichsdruckanstalt eine Meldung verbreitet haben soll, daß die „Bremen“ bereits an der amerikanischen Küste gesichtet worden sei.

Hierzu erfahren wir, daß die Reichsdruckanstalt eine solche Meldung nicht verbreitet hat. Es handelt sich also um ein falsches Gerücht.

### Der Mailänder Anschlag

Die Untersuchung des Mailänder Anschlages, die von den Polizeibehörden mit großem Aufwand durchgeführt wird, hat bisher noch keinerlei Anhaltspunkte über die Täter ergeben. Im Popolo d'Italia schreibt Mussolini Bruder, Arnaldo Mussolini, u. a.:

Es deutet alles darauf hin, daß man nicht gewöhnlichen Tollkühnen und Exaltierten gegenübersteht, sondern Angehörigen einer höheren Verbreiterklasse, die in wenigen Tagen ermittelt und mit größter Strenge bestraft werden müssen.

„Corriere della Sera“ schreibt: Für die Attentäter komme nur die Todesstrafe in Frage. Ihre Anwendung läßt sich rechtfertigen auf das Ausnahmegericht zur Verteidigung des Staates vom November 1926, wonach alle Verbrechen zur Hervorrufung des Bürgerkrieges oder Anschlages mit Todeserfolg mit der Todesstrafe geahndet werden.

Mussolini hat im Namen der Nation an den König ein Guldigungstelegramm geschickt und dem Bürgermeister von Mailand sein Beileid ausgesprochen.

Zu Ausschreitungen der Faschisten oder sonstigen Zwischenfällen ist es nirgends gekommen.

##### 18 Tote — Deutsches Beileid

Von den bei dem gestrigen Attentat schwer Verletzten Personen sind inzwischen zwei verstorben, sodass sich die Gesamtzahl der Toten auf 18 erhöht. Von den 49 Schwerverletzten liegen vier im Sterben, mit deren Ableben schließlich gerechnet werden muß.

In dem gestern nachmittag unter Vorsitz Mussolinis zusammenberufenen großen faschistischen Rat wurden die

##### Wetterberichte der Deutschen Seewarte

Das Wetterflugreferat der deutschen Seewarte gibt heute (Freitag) vormittag über die Wetterlage auf dem atlantischen Ozean folgenden Bericht heraus:

Das Tiefdruckgebiet, das gestern südlich von Neufundland lag, ist nordostwärts vorgezogen. Dadurch sind über Neufundland und Neuschottland östliche Strömungen aufgetreten, denen über dem Ozean westliche Strömungen entgegenstehen. Der Kern dieses Tiefs liegt etwa 46 Grad nördlicher Breite, 67 Grad westlicher Länge. An der Grenze dieser beiden verschiedenen Zuströmungen hat sich ein ausgedehntes Niederschlagsgebiet gebildet, aus dem hellenweise sehr starke Schne- und Regenschauer hervorgehen. Dieses Niederschlagsgebiet wird weiter nach Nordosten vorrücken, sodass später an der amerikanischen Küste wieder eine Wetterbesserung einsetzen wird.

##### Wetterberichte aus Amerika

Das Wetter ist in New York, der Jahreszeit entsprechend, rasch wechselnd. Die Aussichten für das Gelingen des Fluges lauten vom Wetterbüro im wesentlichen günstig. Aus Neuschottland meldete der Wetterbericht gestern abend klaren Wetter, später Regen und Wind, dann wieder klarwerdenden Himmel.

Das New Yorker Wetterbüro nimmt an, daß es der „Bremen“ gelungen ist, zwei Stürmen auszuweichen, von denen der eine nördlich von Neufundland in Neuschottland, der andere weiter östlich lag. Jedenfalls würde das Flugzeug auf der Flugstrecke mehrere hundert Meilen lang auf starken Gegenwind und möglicherweise auf Regen stoßen.

Ganz unerwartet klarte sich in New York heute früh vor Sonnenaufgang das Wetter auf. Auch aus Kanada wird gemeldet, daß sich das Wetter gebessert hat. Mit Spannung erwartet man die „Bremen“. Der Bärenmeister von New York, Walker, hat telegraphisch folgende Botschaft an das deutsche Volk geschickt:

Viel Glück den Mannern. Millionen von Menschen erwarten sie unaussprechlich, um ihnen zuzuhelfen, wie sie es verdienen.

##### Optimismus in Dessau

Nach einer Dessauer Meldung verfolgt man dort das Unternehmen Köhls mit großem Interesse. Man ist hinsichtlich des Ausganges sehr zuversichtlich, da man in die Hegerischen Leistungen des Piloten und die Güte des Motors volles Vertrauen hat. Auch wenn Gegenwinde herrschen sollten, sei ein glücklicher Verlauf des Fluges wahrscheinlich, da Benzinvorräte für 60 Stunden an Bord seien.

##### Die neueste Meldung

Das letzte und um 3.45 Uhr nachmittags vorliegende Kabeltelegramm aus New York besagt:

Bis heute nachmittags 1 Uhr deutscher Zeit ist die „Bremen“ nicht gesichtet worden. Vom Flugplatz Mitchellfeld wurden in der ganzen Nacht Lichtsignale abgeschickt. Bei Tagesanbruch hätte sich der Flugplatz als mächtig mit Menschen, die die Ankunft der „Bremen“ erwarten wollten. Auch der deutsche Konsul Dr. Geuter ist in Mitchellfeld eingetroffen.

strengsten Maßnahmen beschlossen. Dem Vernehmen nach verfolgt die italienische Polizei Spuren, die darauf hindeuten sollen, daß die zwei Attentäter vom Auslande her eingeschleppt worden seien und daß es sich um ein Komplott handle. Der deutsche Vorkonsul in Rom, Frhr. v. Neurath, und der deutsche Generalkonsul in Mailand haben im Auftrage der deutschen Regierung der italienischen Regierung bezw. dem Oberbürgermeister von Mailand die besten Glückwünsche zur Errettung des Königs und das Beileid für die Opfer des Attentats ausgesprochen.

##### Kelloggs Antikriegspakt-Note

□ Berlin, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Note über den Antikriegspakt, die in den nächsten Tagen von dem amerikanischen Vorkonsul im Auswärtigen Amt offiziell überreicht werden soll, wird wesentlich Neues vorläufiglich nicht enthalten.

Die Reichsregierung steht, wie hier wiederholt betont wurde, dem Vorschlag Kelloggs durchaus freudig gegenüber. Man stimmt in Berlin dem Gedanken Amerikas zu und ist bereit, an der Realisierung des geplanten gemeinsamen Abkommens mitzuwirken. Diesen Standpunkt hat die deutsche Regierung im übrigen bereits vor mehreren Monaten auf die erste mündliche Mitteilung durch den Vorkonsul Schürmann zu erkennen gegeben. Das darüber hinaus das Auswärtige Amt eine weitere Erklärung abgeben wird, ist nicht anzunehmen. Im übrigen verheißt man sich in hiesigen politischen Kreisen nicht, daß dem amerikanischen Vorschlag solange doch nur eine mehr platonische Bedeutung zukommt, als nicht in der Abrüstungsfrage politische Ergebnisse als bisher erzielt worden sind.

### Nerven und Politik

Für all die vielen Zeitgenossen mit den abgestumpften Nerven ist gegenwärtig Hochspannung. An hochaktuellen Geschehnissen wird ihnen allerhand geboten, das durchsich dazu ansetzen ist, auch sie aus ihrer Apathie und egoistischen Selbstvergessenheit aufzurütteln. Auch für alle anderen ist nichts so beunruhigend, wie die Ungewissheit, dieses Ozean und Sagen in schwebender Luft, von dem jeder, der noch menschlichen Anteil nimmt, an dem was um ihn herum vorgeht in der Welt, in diesen Tagen befehlen ist. Wohin man auch blickt, überall sieht man bis an den fernsten Horizont nur unangenehme Fragen und Probleme, von denen viele wie Dano Geschwüre über der Menschheit schweben.

Das, was alle Welt in diesen Stunden am meisten interessiert und auch die noch so wichtigsten und aktuellsten politischen Begebenheiten in den Schatten stellt, ist der Amerikaflug deutscher Piloten. Wird ihnen das kühne Unternehmen gelingen, werden sie noch heute, trotz Sturm und Gewitter über dem Ozean, auf amerikanischem Boden landen, mit jubelnder Begeisterung empfangen von den in fiebriger Spannung auf sie Wartenden? Oder werden die wagemutigen Pioniere, deren Unternehmen von deutschen Fachleuten bekanntlich recht skeptisch als Gefahrspiel beurteilt wurde, ebenso ein Opfer von des Geschickes Mächtig werden, wie so viele andere es geworden sind, die vor ihnen das Wagnis versuchten? ... Das sind die Fragen, die heute auf aller Lippen schweben. Bergläubische und sorgfältige Gemüter wälzen auf den Kalender hin, der ausgerechnet heute das Datum des 13. im Monat und noch dazu einen Freitag anzeigt ... Doch aufgeregte Leute sind bekanntlich nicht abergläubisch. Wir halten uns lieber an die Tatsache und nehmen sie als ein günstiges Omen für eine glückliche Landung der Amerikafleger, daß gerade heute die Meldung vorliegt, daß der deutsche Seeheld Graf Ludner von seiner gefährlichen Bestimmung glücklich wieder in Bremen gelandet ist. Er ist drüber in Anerkennung seiner kühnen Leistungen zum Ehrenbürger einer großen amerikanischen Stadt gemacht worden. Hoffen wir, daß unsere nach Amerika unterwegs befindlichen Flieger dort bald noch größere Ehren ernten werden, daß sie Welt Ruhm erlangen.

Die Luft der Ungewissheit, die ob dieses brennendsten Problems des Tages an unseren Nerven reißt, wird noch verstärkt durch die sensationellen Alarmnachrichten, die über die politischen Wordanischläge in Italien vorliegen. Auch in dieser Hinsicht tappt man einstellend noch ziemlich im Dunkeln. Man hat noch immer keinerlei Anhaltspunkte darüber, wer mit der Höllemaschine das Attentat auf den König begangen, warum er es begangen und wer die Anstifter und Hintermänner dieses Verbrechens waren, denn so viele völlig Unbeteiligte zum Opfer gefallen sind. Noch geheimnisvoller und unklarer sind die Nachrichten, die über das gleichzeitige Attentat auf Mussolini vorliegen. Vielleicht bringt die aussehende hohe Belohnung von 100.000 Lire bald mehr Licht in die mysteriöse Angelegenheit. ... Charakteristisch für die Unbekümmertheit des Duce, der durch die vielen auf ihn bereits versuchten Wordanischläge schon an derlei Zwischenfälle einigermaßen gewöhnt zu sein scheint, sind die Meldungen aus Rom, aus denen hervorgeht, daß die finanzpolitischen Konferenzen Mussolinis mit dem beifolglich zurzeit in Rom weilenden Reparationsagenten Parker Gilbert dadurch keine Unterbrechung erfahren haben, sondern ebenso weitergeführt werden, wie die auf außenpolitischem Gebiete liegenden Besprechungen des holländischen Botschafters mit den vielen anderen ausländischen Staatsmännern, die sich gegenwärtig in Rom aufhalten.

Auch für uns empfiehlt es sich, trotz aller sportlichen und sensationellen Zwischenfälle, die gegenwärtig in Rom in Gang befindlichen Verhandlungen nicht aus dem Auge zu verlieren und uns darüber klar zu sein, daß alles, was sich jetzt dort anzuspinnen scheint, für die weitere Entwicklung der Welt-politik voraussichtlich von größter Bedeutung ist.

Diese Mahnung zur Wachsamkeit gilt auch für die amerikanische Note, deren Uebersetzung gleichzeitig mit einer Abschrift der zwischen Kellogg und Briand in der Antikriegspaktfrage geführten Korrespondenz heute oder morgen bei der Berliner Reichsregierung überreicht werden soll. Dieses Dokument, das bekanntlich zum Ziele hat, in Zukunft jeden Krieg als ungesetzlich zu brandmarken und zu verurteilen, muß von uns mit dem größten diplomatischen Takt behandelt werden. Frankreich hat bekanntlich allerlei Vorbehalte gemacht, an denen das ganze Projekt zu scheitern droht. Nun kommt es darauf an, daß wir uns nicht in eine Lage hinein manövrieren lassen, aus der man dann eine Schuld für Deutschland konstruieren kann, wenn die amerikanischen Bemühungen zur Sicherung des Weltfriedens durch die Schuld Frankreichs ebenfalls scheitern wie bisher alle Bemühungen zu einer Abrüstung auch der Siegerstaaten zu kommen, gescheitert sind.

Diesen weltpolitischen Fragen von größter Tragweite gegenüber treten alle anderen innen- und außenpolitischen Probleme, so interessant und aktuell sie auch sein mögen, einstellend in den Hintergrund. Für den seit dieser Woche bereits im Gang befindlichen Weltkrieg ist das durchaus nicht. Wir haben ja noch etwa sieben Wochen Zeit bis zum Wahltag und es kann u. U. nur nicht sein, wenn der Ueber-eifer der Parteiführer durch solche Ereignisse wie die oben angeführten, darauf hingewirten wird, daß wir nicht allein sind in der Welt und daß es doch noch viel wichtigere Angelegenheiten gibt, als ein parlamentarischer Wahlskampf. Viel ernster sind für den Augenblick auf innerpolitischem Gebiete die in der Schweiz befindlichen zahlreichen R. D. E. i. s. u. n. d. V. o. h. n. o. n. i. s. t. e. In Sachsen ist gestern die Aussperung von an

Die 200 000 Arbeitern perfekt geworden und es ist vorläufig noch nicht abzusehen, welche Auswirkungen dieser Arbeitskonflikt zeitigen wird. Die im Golde Moskaus stehenden Kommunisten werden zweifellos alles versuchen, um daraus im Sinne einer Bolschewisierung der Massen Kapital zu schlagen. Die noch immer völlig ungeklärte Gefangenendefreierung aus dem Moskauer Kriminalgericht ist wieder ein Beispiel dafür, auf was alles man bei den radikalen Elementen gefaßt sein muß. In ruhigeren Zeiten würde ein solcher Zwischenfall sicherlich das allgemeine Tagesgespräch bilden, doch augenblicklich wird die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit durch offenbar noch „interessantere“ Angelegenheiten voll auf in Anspruch genommen....

Auch das Interesse an den in weltpolitischer Hinsicht außerordentlich bedeutsamen Spannungen zwischen Rußland und verschiedenen anderen Staaten, verläßt gegenüber den sensationellen Ereignissen des Tages. Keinen Augenblick jedoch sollten wir uns darüber im Unklaren sein, daß das Moskauer Sowjetregime ihr großes Endziel, die Weltrevolution, Zeit ihres Bestehens noch nie aus dem Auge verloren hat. Immer wieder kommen aus allen Teilen der Welt Nachrichten, aus denen hervorgeht, wie planmäßig und unbefahrbar man von Moskau aus am Werke, am Herrschaftswerke ist. Gerade jetzt zeigen das wieder die offiziellen Meldungen aus Japan und China. Ueberall haben die bolschewistischen Agenten ihre Hand im Spiele.

Darum, ihr Bürger, seid wachsam und vergeht über den sensationellen Ereignissen des Tages nicht die aufmerksame Beobachtung der politischen Weltbühne.

H. A. M.

### Deutsche Voricht gegenüber Moskau

□ Berlin, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Mitteilung des Vorsitzenden des in Leipzig stattfindenden Kongresses der Internationalen Union pädagogischer Arbeiter, daß den sowjetrussischen Delegierten die Einreise von den deutschen Behörden verweigert worden sei, entspricht, wie sich das „F. T.“ durch seinen Moskauer Korrespondenten bestätigen läßt, nicht der Wahrheit. Zunächst ist dem bekanntesten sowjetpädagogischen Pionier, Wilk, dem Direktor der zweiten Universität in Moskau, das Visum rechtzeitig erteilt worden, den weiteren vier Antragstellern allerdings nicht. Wenn in der Disposition für Kommissare einige Voricht von den deutschen Behörden angewandt wird, so ist dies darauf zurückzuführen, daß in verschiedenen Fällen das Entgegenkommen der deutschen Stellen von der Sowjetregierung mißbraucht wurde, insofern nämlich, als man die Gelegenheit benutzte, um kommunistische Propagandisten einzuschmuggeln.

### Die russischen Wählerereien in Japan

Der russische Botschafter in Tokio ist vom Ministerpräsidenten Tanaka empfangen worden. Tanaka gab der Ansicht Ausdruck, daß die Verbindung der japanischen Kommunisten mit Moskau durch die politische Unternehmung erwiesen worden sei. Damit habe die Sowjetregierung gegen den Paragrafen 4 des russisch-japanischen Vertrags verstoßen, der von der Nichtmischung in die inneren Angelegenheiten des Vertragspartners handelt.

Die japanische Note, die dem Außenkommissar in Moskau ausgehändigt werden wird, ist in hartem Ton gehalten und verlangt die Einstellung der Unterstützung der kommunistischen Bewegung in Japan durch Rußland.

Die Verhaftungen von Kommunisten nehmen ihren Fortgang. Die Polizei von Tokio drang gestern abend in einen Raum ein, in dem eine geheime Versammlung abgehalten wurde. Zwölf Mitglieder des Rates der Arbeiterliga, die kürzlich gleichzeitig mit anderen extremen Organisationen aufgelöst wurde, wurden verhaftet.

### Kommunistenverhaftungen in Savanna

Wie aus New York adrebiert wird, hat in Savanna die Polizei hunderte Kommunisten verhaftet, die einer kommunistischen Schule angehören. Am Eib der Schule sind zahlreiche kommunistische Broschüren sowie Korrespondenzen beschlagnahmt worden, die beweisen, daß die Organisation mit Moskau in Verbindung stand. Nach einem Regierungsamt sind außerdem 21 Studenten von der Universität Savanna verhaftet worden.

### Kunst und Wissenschaft

Der einheimische Maler Karl Stohrer hat seinen durch eine Sonderausstellung in den Räumen der Galerie Bud mit seinem jüngsten Schaffen vertraut gemacht, das vor allem durch die Fülle von Mannheimer Motiven bemerkenswert erscheint, besonders da auch die Stadtverwaltung das malerische Mannheim immer mehr erbeutet und dadurch die beste Gelegenheit hat, sich der mannheimer Maler mitzuerinnern. Die viktorische koloristische Stohrer ist noch von den letzten Neugängen seines Schaffens in den gleichen Räumen erinnerlich, wobei es neben den düsterrötlichen Bildnissen die Landschaften aus Südrankreich waren, die das Vordringende der Farbgebung des Künstlers in atmosphärisch sehr reizvoll gehaltenen Gemälden erkennen lassen. Ein großes Gemälde nimmt in der neuen Ausstellung die Verbindung mit dieser Zeit wieder auf. Die Wiederholung des Gedächtnisses der Paume, der rote Dachs zwischen ihren Zweigen, die distrierte Farbpalette des Ganzen und Merkmale des starken Tonalität. Ein Gemälde aus Südrankreich, das die beiden Figuren einer und einer auffallenden Detaillierung des Vordergrunds leitet über zu den mannheimer Bildern. Unter diesen düstern die Gemälde vom Indusflüssen mit ihren winterrötlichen Stimmungen an erster Stelle stehen. Sellen ist eine lustige Kiste mit so empfindlicher Wärme gemalt worden. Hier hat auch das künstlerische Stohrer eine außerordentliche Geschlossenheit der Vision erreicht, das Schematische des Vordringendes ist nicht nur ein technisches Merkmal geblieben, sondern erreicht das Eindeutliche der ganzen Anlage, das alle Einzelheiten zu einer unmittelbaren und echten Wirkung zusammenführt. Diese Werke werden das Augen der maßgebenden Stellen nach solchen Bildern nicht erschweren, in denen sich das Erfassen des brüchigen Gegenstandes und die Beherrschung des malerischen Ausdrucks die Wege halten. Dem weiteren Weg Stohrer ründ um das malerische Mannheim möchte man die gleiche Eindeutlichkeit wünschen. Da ist das Bild einer Schiffsanker aus der Redaktionsstadt, farblich sehr reizvoll und mit Laune hingeworfen. Doch was sollen darin auf einmal die allzu detaillierten einseitigen Figuren, die beiden Jüngern aber nur das herbeischaunende Pferd? Die Ähnlichkeit, diese liebevoll gezeichnete Verhättnismäßigkeit auch menschlich zu betonen, ist verständlich, doch sollte das immer so gezeichnete wie auf dem einen Bild mit den Räumern aus der Indusflüssen; hier ist die Gestalt des schreitenden Mannes in den Räumern der Farben und Formen des ganzen Bildes aufgegangen. Man spürt, wie der Künstler aufweisen durch ein Detail gefaßt wird, das dann im ganzen Bild dominiert, wie der eine rote Mann auf dem sonst die-

# Ein Raketen-Auto

## Vorstufe zum Raketen-Flugzeug

(Von unserem Sonderberichterstatter) v. Haffelsheim a. W., 12. April. (Eigens.)

Fast wie ein verspäteter Aprilscherz hören sich die ersten Gerüchte aus Haffelsheim über einen „pulvergetriebenen Rennwagen“ an, den die Opelwerke in ihrer Versuchsstelle erproben sollten. Die persönliche Ueberzeugung auf der Opelbahn zeigte, daß hier allerdings die als phantastisch verurteilten Ideen des „Weltraumfliegers“ Baller, die Rakete als Antriebsmittel zu benutzen, im Begriff sind, erste Wirklichkeit zu werden, wenn auch nicht als Weltraumflieger im Sinne des Baller'schen Projekts, so aber doch zunächst als Antriebsmittel für motorische Fahrzeuge.

Unter Einsatz ihrer reichen Erfahrungen und durch Vernetzung von Mitteln haben die Brüder Opel aus Gründen des Lebens Deutschland einen überall abgewiesenen deutschen Erfinder in den Stand gesetzt, seine Idee zu verwirklichen. Schon seit einem ganzen Jahre sind die Versuche im geheimen vorbereitet und durchgeführt worden. Erst seitdem sie auf die jedermann zugängliche Opelbahn verlegt worden sind, die Öffentlichkeit also nicht mehr auszuschalten war, mußten entgegen der ursprünglichen Absicht, damit noch zuwarten, die ersten authentischen Mitteilungen gemacht werden. Es handelt sich bei dem zum Versuch benutzten Raketen-Auto nicht um einen Gebläsemotor oder eine Turbine, wie von verschiedener Seite berichtet wurde, sondern um ein

Raketen-Aggregat, das nach Baller's Ideen von dem Ing. Sander konstruiert wurde (Opel-Sander-Aggregat).

Die langwierigen und mühevollen Arbeiten haben zu dem Erfolg geführt, daß es heute schon möglich ist, alle bisher erreichten Geschwindigkeiten zu überbieten. Noch im Laufe dieses Monats werden die Opelwerke zusammen mit dem Erfinder eines ihrer Fahrzeuge in Berlin mit der auf der Opelbahn möglichen Geschwindigkeit vorfahren (etwa 150 Kilometer) und darauf mit einem zunächst auf Schienen laufenden Wagen den von England gehaltenen Geschwindigkeits-Weltrekord zu brechen versuchen; die Reichsregierung hat sich schon vor mehreren Wochen bereit erklärt, eine geeignete Versuchsstrecke zur Verfügung zu stellen.

Der Erfinder ist davon überzeugt, daß das Opel-Sander-Aggregat zwar für die Bewegungsverhältnisse auf der Erdoberfläche gewaltige und bisher für unmöglich gehaltene Leistungen vollbringt, daß es aber in seiner jetzigen Gestalt doch nur eine Vorstufe auf dem Wege zum Raketenflugzeug und späteren Weltraumflieger im Sinne des Baller'schen Projekts bilden wird. Die Erfinder behaupten, schon heute in der Lage zu sein, mit unbemannten Maschinen dieses Typs in die Hochschichten der Erdatmosphäre vorzudringen und sind überzeugt, daß es noch in diesem Jahre gelingen wird, auch in den leeren Weltraum vorzudringen. Ueber diesen Teil der Forschungsarbeit, die auch für die Meteorologie von größtem Interesse sein dürfte, wird allerdings noch nichts gesagt.

## Revision des Dawesplanes?

□ London, 13. April. (Von unserem Londoner Vertreter.)

Während der kürzlichen Debatte über die Zukunft der Reparationsfrage, ist von einem Vorgehen im Sinne der Revision gesprochen worden, während der Londoner Konferenz angeblich getroffen sein soll, wonach die Reparationsgläubiger Deutschland eine Revision des Dawesplanes von vornherein zugestimmt haben sollen.

Die Aufnahme dieses Vorhabens in die deutsche Presse hat prompt zu einer Zurückweisung in London geführt. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt heute in auffallend scharfem Ton, daß von solchen Abmachungen keineswegs die Rede sein könne. Der Dawesplan und das Londoner Abkommen enthalten tatsächlich ganz feste Bestimmungen für die Revision der Annuitäten für den Fall, daß Deutschland seine Zahlungsfähigkeit nachweisen könne. Es ist ausdrücklich ein Verbot von Schiedsgerichten festgesetzt worden, daß Deutschland, wenn es eine Revision wolle, anrufen könne. Von einer Revision des Dawesplanes zu reden, bevor dieses rechtmäßige Schlichtungssystem in Verwendung gesetzt worden sei, sei für Deutschland durchaus sehr am Platz. Dies sei jedenfalls die Ansicht der meisten Mitglieder des Daweskomitees.

Da der genannte Korrespondent sehr viele Beziehungen zum Daweskomitee unterhält, dürften diese Ausführungen besondere Beachtung verdienen. Sie zeigen, daß es nicht im Interesse Deutschlands ist, die Revisionsdiskussion allzu betont aufzunehmen.

## Eine Wahlkündigung Brlands

□ Paris, 13. April. (Von unserem Pariser Vertreter.)

Küchenminister Brland, der die Oberlage in seinem Wahlkreis Nantes zugebracht hat, erklärt eine Wahlkündigung. Das Manifest des Küchenministers ist sehr kurz gehalten und enthält keinerlei Anspielungen auf die gegenwärtigen außenpolitischen Fragen. Brland erinnert an seine 25-jährige Tätigkeit als Parlamentarier und an die Rolle, die er während des Krieges im Dienste Frankreichs gespielt hat. „Nach dem Kriege“, heißt es in dem Aufruf weiter, „war meine Aufgabe schwieriger als je. Frankreich war verarmt und verwöhrt. Wir mußten an seiner Wiederaufrichtung und seiner wirtschaftlichen Reorganisation arbeiten und gleichzeitig mühte der Friede, der noch sehr arbeitslos war, geschäftigt werden. Gegenwärtig fällt dieser Teil in dem großen Werk, das die Regierung der nationalen Union vollbracht hat, mir zu.“

Brland ermahnt zum Schluss seine Wähler, ihm durch ihre Stimme die Autorität zu geben, die er nötig habe, um Frankreich vor der Welt zu vertreten.

trios aufgebauten Bild eines Vorkindes. Dieses Ueberbetonen des Einzelnen braucht jedoch nur seinen Weg zu der kompositorischen Geschlossenheit der südfranzösischen Naturkimmungen und vor allem der mannheimer Gassenbilder zurückzuführen, um das Naheempfundene der Vorbilder mit der Eigenprägung dieses virtuellen Koloristen zu verbinden.

## Ballett der Berliner Staatsoper

### Verankelung der Freien Volkstänze

Max Terpis, den Berliner Ballett-Vorherrscher in der Provinz ihren Mitgelehrten gegenü über, ist ein Verdienst, das man der Freien Volkstänze hoch anrechnen muß. Terpis ist als Tänzer, Organisator, Theoretiker und Tanzdichter hervorgetreten. Sein Ballett hat nach seinen Ideen ein Ballett „Die Räumlichen“ geheißen. Es muß aber nicht immer Nacht sein, wenn Terpis' Tänzerinnen strahlen, die er in sehr anmutigen Kränzen um sich verarmelt. Er leitet den geistlichen Abend im Räumlichen mit einer von ihm so benannten Ballett-Romande ein, die er sich nach Voltaire's „Geizigen“ angeschlossen hat. Einige Motive aus der Handlung werden puppenpielerisch verarmelt und mitschpielerisch vorgeführt nach Dandini'scher Kunst, die nicht so recht zu dieser Fantomistik passen will. An ihr gefaßt einsteigende Einfälle wie die Tischlerei, vor allem aber zeigt sich in ihr die große mimische Begabung von Max Terpis selbst, der als Geizhals wie ein Trübsinniger einherkollert.

Der Rhythmus hebt über dem Tänzer Terpis, von dem wie noch eine Traumphantasie „Im Garten“ haben, wo er sich zwischen roten Blumenmädchen empfindsam herum bewegt. Dieser Blumenparade seiner Tänzerinnen bunt schmeichelt Blüten; Elisabeth's Grube nennen wir, eine düstere Ase im wogigen Wind, und Dorothea's Bild, eine schlafende Feuerkugel, die besonders in der auch von Terpis choreographierten „Atelierin“ nach Bizet's temperamentvoller Musik als Dame von prächtigem Wuchs und edler Haltung aufsteht. Von den Herren geudet zumindest noch die raffige Erscheinung Walter Junks mit Auszeichnung genannt.

Das tänzerische Ensemble besitzt ein sehr wertvolles Merkmal, das der Jugend. Und deshalb sieht man diesen formal und inhaltlich nicht allzu schwierigen Tänzen mit besonderer Freude zu, zumal sie sich auch im Weltbild mit vorbildlicher Jungtugend vereinen. Schöne Kostüme unterstehen diese Wirkung aus nach der Seite des Farbigen. Mitglieder des Nationaltheaterorchesters spielten zu den Tänzen mit bewundernswürdiger Improvisatorischem Geschick auf. Im vorübergehenden Räumlichen fanden die Tänze des Wahnsinns ihren bescheidenen Platz.

## Letzte Meldungen

### Empfang beim Reichspräsidenten

□ Berlin, 13. April. Der Reichspräsident empfing heute den Reichsarbeitsminister Dr. Brandt zum Vortrag.

### Reichsminister Adler bei Mussolini und Solpi

— Rom, 12. April. Der zurzeit auf Osterreichland hier weilende Reichsfinanzminister Adler hat heute Mussolini und Solpi einen Besuch abgestattet. Es handelt sich dabei um einen reinen Höflichkeitsakt. Bei dem Besuch bei Mussolini war auch der deutsche Botschafter in Rom zugegen.

### Vermiist

— Berlin, 13. April. Die beiden Söhne des Berliner Reichsanwalt's Volze, der 15-jährige Erich und der 13-jährige Hans-Vernhard, werden seit dem zweiten Osterfesttag vermist. Sie begaben sich mit dem 3.25 Uhr von Altona nach Berlin zurückfahrenden Zug auf die Rückreise von Verwandten und sind seitdem verschwunden.

### Ein geheimnisvolles Unterseeboot

□ Berlin, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) Das griechische Marineministerium wurde der „Golfiden No.“ auslöste von dem Aufstehen eines Unterseebootes unter der Nationalität unterrichtet. Dasselbe Unterseeboot war bereits vor einiger Zeit von den Törken an der Küste von Kleinasien gekümmert worden. Damals wurde behauptet, es handle sich um ein armenisches Unterseeboot. Die Marinebehörden haben die Weltana erhalten, die Küste Arena zu überwachen.

### Entschädigungsansprüche für schuldlos erlittene Unternehmungshaft

□ Berlin, 13. April. (Von unserem Berliner Büro.) Am 24. April werden sich die Berliner Gerichte mit der Entschädigungsansprüche des Herrn Dr. v. Lubow, der als Leiter eines Pädagogiums I. H. wegen angeblicher Verfehlungen gegen seine Schüler angeklagt war, aber freigesprochen wurde, zu befassen haben. Herr v. Lubow hatte vom Staat für unzulässige erlittene Unternehmungshaft 15 000 Mark bewilligt erhalten. Er selbst bestreitet jedoch den ihm zuzurechnenden Schaden auf eine Million. In dem bevorstehenden Termin wird auch Beweismittel darüber gefaßt werden, ob Dr. v. Lubow das Armenrecht für den vollen Betrag seiner einmülligen Entschädigungsansprüche in Höhe von 172 000 Mark anzuwenden ist.

Die musikalische Gestaltung der beim 4. März, Musikfest stattfindenden drei Konzerte, die dem Andenken Schubert's, eines Liebhabers des deutschen Volkes, gewidmet sind, ist nun in Ueberblick möglich, nachdem die letzten Vorbereitungen erledigt sind. Die drei Tage des Musikfestes bringen zwei Hauptkonzerte, in deren Leitung sich die Dirigenten Generalmusikdirektor Prof. Boese, Studienrat und Musikdirektor Genko, Bundeschorleiter Dr. Teien werden. In diesen Aufführungen wird Schubert's Werke als Symphonien, Chor-, Kammermusik und Liedrepertoire gezeigt, hauptsächlich führt ein Kammermusikabend in seine innere Kunst ein. Das erste Konzert am Abend des 20. April bringt zur Verfassung die große C-dur-Symphonie mit den himmlischen Klängen, worin vorwärts die berühmte Messe in Es-dur für fünf Solostimmen, gemischten Chor und Orchester, deren Komposition Schubert fast genau vor hundert Jahren begonnen hat. Es ist ein Meisterwerk der Weltliteratur, das in der Einheit und Kraft des Ausdrucks alle übrigen Meilen Schubert's übertrifft und als sein Abschließendes an die „hohe Kunst“ bezeichnet werden darf. Während deutsche Künstler übernehmen hier die Solisten, die Berliner Kammerängerin Julie Leonard, der Münchener Kammeränger Karl Erb, die im Aufsteigen begriffene Klavierspielerin Dagelmann-Bagner aus Berlin, sowie der Operänger Fritz Schwelms-Bagner (Wahl) von den Vereinigten Stadttheatern Barmen-Elberfeld. Der gemischte Chor wird gebildet vom Musik- und Musikverein Zweibrücken und der Gesellschaft der Musikfreunde in Saarbrücken, die Leitung hat Stadtmusikrat Benck. Der Abend des 21. April vermittelt wieder von Volke Leonard und Karl Erb mit Kammerbegleitung (Albert Bachmann), darunter haben bekannten auch einige weniger gelungene Konzertlieder.

□ Aus dem Briefwechsel des Generalfeldmarschalls Grafen Waldersee. Die Berliner Jahre 1888—1891. Herausgegeben von O. C. Winkler (455 Seiten Großformat). Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart. Der harte Einsatz der Waldersee'schen Kriegskriegs in noch in aller Erinnerung. Dieser ergänzende Briefband stellt einen Blick auf die Zeit der Waldersee'schen Kriegskriegs in den Jahren 1888 und 1891 dar. Die Ereignisse des Jahres 1888 sind in ihm dargestellt. Aber auch in den darauffolgenden Jahren hat man Waldersee als Mittelpunkt der ihm nachgehenden Militärkreise und ihrer Politik und erkannt deren Einfluß auf seine Haltung. Nicht ohne Erfolg ist es zu ersehen, wie hier die Kräfte in die Welt hinein traten, die eine einheitliche Zusammenarbeit der politischen und militärischen Organe hinderten zum wachsenden Unheil des Reiches. Es ist nicht zum ersten Mal, wenn man diese vier Waldersee'sche Briefe als ein Stück in einem unvollständigen Bild von 1888 bis 1891 betrachtet. Deshalb werden sie unbedingt in die Bibliothek des Historikers und Politikers.

# Wirtschaftliches · Soziales

## Die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Monat März

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird uns geschrieben:

Die eingelangten Berichte lassen erkennen, daß die winterliche Geschäftshülfe auch für den Monat März noch nicht in allen Handwerksberufen überwunden ist. Zwar ist in einer Anzahl von Handwerken eine geringe Besserung des Auftrags-einganges zu verzeichnen, jedoch erfolgte die Belebung des Geschäfts nicht in dem sonst um diese Jahreszeit üblichen Maße. Für das Baugewerbe wird im allgemeinen von einer leichten Zunahme der Aufträge berichtet. Die Bauwirtschaft erstreckte sich aber zum großen Teil auf die Fertigstellung von Bauten aus der vorherigen Bauperiode. Neue Bauvorhaben konnten zunächst infolge der am Ende des Jahres verminderten Aufträge seitens der Behörden in geringerem Umfang begonnen werden. Auch wurde die Aufwärtsbewegung auf dem Baumarkt durch das Wiedereintrücken des Frostes unterbrochen und bis nahezu zum Schluss der Berichtszeit empfindlich gebremst. Das Drechsel- und Schleifhandwerk, für das der Frühjahrsbeginn stets eine Zeit guter Beschäftigung bedeutet, meldet lebhafteren Geschäftsgang, allerdings nicht in dem gleichen Umfang wie früher. Am ungünstigsten war die Lage des Handwerks in den überwiegend ländlichen Gemeinden, wo sich die Kollage der Landwirtschaft in besonderer Weise auf das Handwerk auswirkt. Sie erfährt durch die wieder ständig zunehmende Bodennutzung noch eine besondere Verschärfung, zumal der Handwerker seine Maschinen bei seinen Vorkunden viel früher bezahlen muß und dadurch häufig in drückende Schuldverpflichtungen kommt.

Nach der schon früher ausgesprochenen Befürchtung hat die Rohstoff- und Energieknappheit mit wenigen Ausnahmen das ganze Handwerk ergriffen. Im Teil haben die Rohstoffknappheiten durch das Zustandekommen von Vorkaufverträgen bereits ihren Abschluß gefunden, zum Teil dauern sie noch fort. Da in den meisten Handwerken die Beschäftigung und Verdienstmöglichkeit sehr gering und eine Abwicklung der gestiegenen Kosten auf die Rundschaft kaum möglich ist, steht das Handwerk mit größter Sorge in die Zukunft. Die allgemeine Lage des Arbeitsmarktes hat keine wesentliche Besserung erfahren. Lediglich im Baugewerbe und im Schneiderhandwerk sind Arbeiterstellen geschaffen. In der Materialbeschaffung werden Schwierigkeiten nicht gemeldet. Die Preise für die benötigten Rohstoffe und Materialien waren überwiegend unverändert. Nur für Textilien zeigten die Preise steigende Tendenz.

### Das Schlachtfeld-Tillseewerk

Zur eindringlichen Warnung Mittel und der Landesvereine Badische Heimat E. V. Freiburg i. Br., um Verfestigung der Entschlossenheit über das „Schlachte-Tillseewerk“ (das demnächst endgültig genehmigt werden soll), die bei seiner Landeshausparade in Mannheim durch die Mitglieder-Versammlung in entscheidenden Beratungen, in schwerster Sorge um nie wiederbringliche, schöne Heimatnatur, zustande kam:

Bei dem ungeheuren Eingriff des geplanten Schlachtfeldwerkes in eine der schönsten Landschaften unserer Heimat und in erster Sorge um deren Erhaltung erwartet der Landesverein Badische Heimat von Regierung und Landtag, daß an die Ausführung des Planes erst nach erschöpfender Prüfung seiner unbedingten Notwendigkeit herangeht und deren Nachweis der Öffentlichkeit vorgelegt wird. Die idealen Heimatwerte müssen den Forderungen der Technik und Wirtschaft vollwertig gegenüberstehen. Wenn aber das Werk gebaut werden sollte, verlangen wir die Heranziehung und Mitarbeit der berufenen Kräfte des Heimatbundes.

# Städtische Nachrichten

## Beilegung der Differenzen in der Metallindustrie

Der neue einstimmig gefasste Schiedsspruch hat zur Beilegung der Differenzen in der Mannheimer Metallindustrie geführt. Heute früh wurde von beiden Parteien die Erklärung abgegeben, daß sie den Schiedsspruch annehmen. Die durch den Metallarbeiterverband ausgesprochenen Forderungen sind zurückgezogen worden. Wir geben unserer Verwendung darüber Ausdruck, daß durch die Annahme des Schiedsspruches ein Lohnkampf vermieden worden ist, der für das Mannheimer Wirtschaftsleben von den schwersten Folgen begleitet gewesen wäre.

## Hans Bahling, der Jubilar

Am morgigen Samstag findet im Nationaltheater eine Aufführung von Sonnens Oper „Der liegende Holmländer“ zu Ehren von Hans Bahling statt, der an diesem Tage mit seinem 50. Geburtstag gleichzeitig seine 20jährige Zugehörigkeit zum Verband des Mannheimer Nationaltheaters und sein 25jähriges Bühnenjubiläum feiert. Ein dreifaches Jubiläum also begeht morgen unser Meisterfänger, der Heldendarsteller der Mannheimer Oper, der er als eine ihrer markantesten Persönlichkeiten nun zwei Jahrzehnte angehört. Die fortschreitende Konzentrierung der Gesangskräfte auf die wenigen Mittelpunkte der Operntätigkeit, zu denen außer Berlin und Wien innerhalb des deutschen Sprachgebietes vielleicht nur noch Dresden, kaum mehr München gehört, hat es mit sich gebracht, daß wirkliche Künstlerleistungen in der sogenannten Provinz nur so lange anzufragen sind, als sie zur Not für ihre Berliner Kollegen brauchen. Das war ehemals anders; die Hofoperen hatten sich einen Stamm von Kräften geschaffen und erhalten, die den charakteristischsten Zug im künstlerischen Profil einer Bühne ausmachten und dem Publikum als Künstler und Menschen wohlbelannt waren.

Eine solche persönliche Erscheinung in dieser so unverfälscht gewordenen Zeit ist Hans Bahling. In den für ihn besonders charakteristischen Rollen des Wolan und Amnonso trat er 1907, also in der ersten Dagemann-Zeit, zum ersten Mal in Mannheim auf, angedeutet sah ihn das Publikum als Hans Sachs während der damaligen Festspiele; diese Gastspiele löste dann im folgenden Jahr das feste Engagement an die Mannheimer Bühne ab, das nun zwanzig Jahre währt.

Wie er zum Theater kam, erzählt Hans Bahling im folgenden selbst: „Als Sohn des Kaufmanns Theodor, Carl Bahling in Frankfurt a. M. am 14. 4. 1878 geboren, besuchte ich die Oberrealschule bis zur Untersekunda, kam dann als Lehrling in eines der größten Seldewarenhäuser Frankfurt in die Lehre, leitete nach einem halben Jahre um, um bei meinem Onkel das Malerhandwerk zu erlernen. Professor Guld, der auf mich im Gesangsverein „Viederfranz“ in Frankfurt aufmerksam wurde, vermittelte mir die Bekanntschaft des Kammerlingers Alois Burgbacher, des berühmten Wagnerianers, der mich zu dem Gesangsmeister Wilhelm, Frankfurt a. M. brachte und mich Probe singen ließ. Nach erfolgtem Ausbruch dieser Gesangsperiode mit jeder Eignung zum Theateränger ab und rief mich, meine Absicht, mich für die Bühne auszubilden, aufzugeben. (1) Burg-

## Die Beleuchtung der Feuerwehler

gehörte bislang zu jenen Kapiteln der Rückwärtsentwicklung, mit denen sich wiederholt die öffentliche Meinung zu befassen hatte. Während es noch vor Jahresfrist vorgekommen ist, daß einzelne Feuerwehler nach 11 Uhr abends völlig im Dunkeln lagen, wurde durch wiederholte Hülfsrufe in der Öffentlichkeit wenigstens soweit erreicht, daß die den Feuerwehler zunächst liegenden Patrouillen die ganze Nacht über brennen müssen. Die „Neue Mannheimer Zeitung“ im besonderen hat seit etwa 1 1/2 Jahren mehrfach auf das Vorbild in anderen Städten verwiesen, in denen, wie z. B. in Magdeburg und Dortmund eine rote Scheibe oder ein roter Streifen an den zunächst liegenden Patrouillen schon von weitem erkennen läßt, wo ein Feuerwehler zu finden ist. Das Städtische Maschinenamt hat sich erfreulicherweise den Erfordernissen einer besseren Beleuchtung der Feuerwehler nicht verschlossen. Ueber dem Feuerwehler, der sich an der Luisenschule nach der Latersfallstraße befindet, ist seit einigen Tagen ein weißes leuchtendes Transparenz angebracht, das außer einer roten Scheibe auch in weißer lesbarer Schrift darauf hinweist, daß dort ein Feuerwehler ist. Wenn sich diese Einrichtung bewährt, was wohl anzunehmen ist, sollen nach und nach sämtliche Feuerwehler in Mannheim, etwa 160 an Zahl, auf die gleiche Weise sichtbar gemacht werden. Bereits in den nächsten Vorschlag sind die Kosten für 15 derartige Transparenzen eingestellt worden. Wir freuen uns der Initiative des Maschinenamtes und wollen nur hoffen, daß der Plan der Beleuchtung sämtlicher Feuerwehler so rasch wie möglich in die Tat umgesetzt wird.

\* Ungewöhnliche Dunkelheit trat plötzlich heute in der zweiten Nachmittagsstunde ein. Die Umwetter, die im Oberlande haften, schienen und nunmehr auch einen Befehl erhalten zu wollen. Es waren zweifellos Gewitter, die sich gegen halb 2 Uhr entluden. Es lag eine zeitlang wie aus Ähren, sodas die Passanten, die nicht rechtzeitig unter ein schützendes Dach flüchten konnten, in wenigen Sekunden bis auf die Haut durchnäht waren, sofern sie den Regen nicht abgewandt hatten. Gleichzeitig wurde es dermaßen dunkel, daß in den Geschäften und Wohnungen Licht angezündet werden mußte. Ebenso ging die Temperatur merkbar weiter zurück. Aber da wir im April leben, so ist zu hoffen, daß es sich bei dem Witterungsanschlag nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt.

\* Einen Heubrocken erlitt gestern ein 17 Jahre alter Tagelöhner, dem in einer Autoreparaturwerkstätte in O 7 ein Rad eines Personentransportwagens auf den rechten Unterschenkel fiel. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus verbracht.

## Film-Rundschau

### Capitol und Scala: „Der brave Soldat Schweif an der Front“

Der Film ist eine alanzende Parodie auf die R. A. Armee. Ein Ziel, das den Ernst des Weltkrieges einmal von einer ganz unterhaltlichen Seite behandelt und aus den Millionenherren ein Original herausreißt, das sich durch humorvolle Abenteuer besonders auszeichnet hat. Josef Schweiß, der brave, biedere, wohlhabende Herr aus Prag, ist Militärkolonialist und wurde bei seinem Oberleutnant, der in ihm mit Recht den Stolz seiner Kompanie erblickt. Was sich der fanatische Held alles leistet, ist unaussprechlich. Im Eisenbahnwagen, der ihn und seinen Vorgesetzten nach Budapest bringen soll, geht es los. Ein alter Herr fällt ihm durch seine Glorie an. Unter Schweiß' erstarrt seinem Oberleutnant die Wäsche der Kahlköpfigkeit. Währenddem freudig er immerzu über die Waite des Unbekannten, um seine Theorie zu beweisen, am Objekt selbst anzuweisen. Bis ihn der Fremde hinausschreit, der sich als General entpuppt. Es geht Schweiß auf Schläge. Eine Episode ist schließlich wie die andere. Da soll er zum Beispiel als Postillon d'annon für seinen Herrn einen Viehdiebstahl besorgen. Unterdessen trifft er einen alten Bekannten und nun wird das Wiedersehen auch intensiv gefeiert. Dann wandert man gemeinsam zu der Schönen. Der Brief aber jedoch in die falschen Hände und vornehmlich kommt der Gatte heraus. Schweiß aber nimmt ihm das corpus delicti wieder ab und schändet es fälschlich hinunter. Szenen entwickeln sich von geradezu stiller und herzerstreuender Dummheit. Karl Wolf in der Hauptrolle zeigt sich als ein Komiker von ganzem Herzen. — Der zweite Film, „Der schwarze Hühner“, zeigt Richard Taubman in seinem ersten Sensationsspiel. Taubman hat bisher in der Rolle Donatas Narkows die lebensgroßen Rollen in dessen Filmen gespielt. Man hat er sich bewundernswürdig selbständig gemacht. Man kann diese tollkühnen Szenen, an den so leicht feiner heranziehen dürfte, in einem Film bewundern, der spannend vom Anfang bis zum Ende ist.

\* Kriegsgräberfürsorge. Der diesjährige Volkstrauertag, der Tag im Jahr, der einzig und allein dem Andenken an unsere Gefallenen aus dem Weltkriege geweiht ist, hat erneut bewiesen, daß er von unserem Volk in seinem gelindesten Maße für unauslöschliche Dankbarkeit gegenüber unseren toten Helden verlangt wird. Sein Verlauf war allerdings in Stadt und Land überaus würdig. Die Feiern zeigten eine solche eindringliche Macht, daß sie auch auf die Behörden, denen es obliegt, diesem Tag den gesetzlichen Schutz zu gewähren, nicht ohne Eindruck geblieben sein werden. Einzelne Länder sind dem Wunsche des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge, den Tag vor Entwürdigungen zu schützen, nachgekommen. Bieleorts hat die Bevölkerung aus eigenem Entschlusse Belustigungen vermieden. Auch die Beteiligung des Deutschtums im Auslande war wieder außerordentlich reg. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, in dessen Händen wiederum die Durchführung des Volkstrauertages lag, wird unbelert seinen Kampf um den gesetzlichen Schutz des Volkstrauertages fortsetzen, bis sein Ziel erreicht ist. — Die Aprilnummer der „Kriegsgräberfürsorge“, der Bundeszeitung des Volksbundes, bringt u. a. die Begrüßungsansprache des Präsidenten des Volksbundes, Pfarrer Siems, und die Gedankrede des Prälaten Monsignore Dr. Kreuz-Freiburg, des Präsidenten des Deutschen Caritasverbandes, in der Feier des Volkstrauertages im Reichstag im Wortlaut. Dieses Heft dürfte daher von ganz besonderem Interesse sein.

\* Mittelbadischer Artillerietag. Der Mittelbadische Artillerie-Bund Achern beginnt mit der Vorbereitungen für seinen Artillerietag am 26. Juni und 1. Juli. In dem schönen Achern, im Mittelpunkt der früheren Gariboldstädte gelegen, werden sich die jüngeren und älteren Kameraden der leichten und schweren Artillerie aus Roh und Fern zu einem Wiedersehen treffen. Ein Festtag wird die Entwicklung der Artillerie ebenso wiedergeben, wie Stimmungsbilder aus Frieden und Krieg. Für das Fest und tüchtigst Rekrutierung sorgt der Mittelbadische Artillerie-Bund, sodas auch geringe Mittel genügen, um ein würdiges Wiedersehen zu feiern. Zuschriften erbeten an Mittelbadischer Artillerie-Bund Achern.

## Veranstaltungen

### Libelle

Wer nach mehr oder weniger ausgedehnten Frühjahrs- spaziergängen und -ausflügen abendliche Perlekreuzung sucht, kommt wieder in der Libelle voll auf seine Rechnung. Es ist kein Senationsprogramm, das diesmal abgeben wird, aber trotzdem hat Direktor Schaller mit abgewohnter Routine wieder dafür gesorgt, daß selbst die anpruchsvollsten Stammgäste zurecht kommen: Qualität und Abwechslung. Die Sänger sind in dieser Saison durchwegs ausgezeichnet. Auch Curt V. C. vom Staatstheater Berlin macht seine Aufnahme. Er wandert so vorzüglich, daß er vom ersten Augenblick an ungenügend fesselt, nicht, nicht, wortförmlich, mit viel Gedankenträgheit und mit einem gerade noch erträglichen Schuß Berliner Schnoddrigkeit. So flucht man von selbst die Stimmung im Publikum auf und heuert sich von Darbietung zu Darbietung. Ganz Wiener Klasse ist die Vortragskünstlerin Senta Kals, fesselt und fesselt, charmant und pikant. Selbst klassische Szenen bekommen neuen Reiz, weil neue Klänge aufgesetzt werden. Neben Vortrags ist ein Rabinettstücken. Eine große Zukunft hat zweifellos die Parodistin Olga Irén Nr. 6. Man weiß sofort, daß in der raschen immanen Künstlerin viel ursprüngliches Talent liegt, das noch Reifezeit und vervollkommenung braucht. Vera und Lambert entwickeln als komische Improvisatoren einen derart grotesken Humor, daß der Zuschauer sehr lacht.

Die hochhebenbe tonantlerische Note des Vortragsprogramms wird in erster Linie durch Powers und Davis betont, die als Excentric- und Stepiänzer vor allem sehr individuell sind. Dazu kommen ausnehmend schöner Bums, elegante Musikmädchen und alanzende Technik. Das Paar ist eine wirkliche Augenweide. Die vier Piccadilly-Girls dürfen ebenfalls beanspruchen, zu den ersten Ballet-Ensembles zu gehören. Alles stimmt auf das allseitige zusammen: Äußere Erscheinung, Köstlichkeit und tonantlerisches Können. Etwas ganz eigenartiges ist die Sängerin Rose Niska. Carl Heinz Thaler widmet seine drei Mannquintett im Nu mit feinstem Geschmack in entzückender Toilette, die er aus ganz einfachen Stoffbahnen herstellt. Und dann tanzen die vier ganz anders.

Damit ist das Programm des Abends, noch lange nicht erschöpft. Der Daa Irén Nr. 6 hat weiter bewundern will, hat dann im Clou Gelächert, wo die pikant-harmonische Künstlerin mit viel Temperament konzentriert, während Senta Kals mit ständenden Wiener Stimmungsliedern erfreut. Das Ballet-Ensemble und Tänzerinnen Davis tanzen mit viel Kunst und Bauschbrille, während das ausgedehnte Orchester Albert Seelisch unwiderstehlich die Zuschauer auf die Tanzfläche lockt.

haller war jedoch von meiner Stimme übertraut und verweigerte mir durch seine Empfehlung ein Stipendium an der Baugerschule Bagrenz, wo ich durch Professor Julius Anie meine Ausbildung erhielt.

Vier Jahre sollte ich in Bagrenz studieren, da ich jedoch nur freien Unterricht und keinen Unterhaltsgeld bekam und mein Vater dafür sorgen mußte, erklärte mir Vater nach 1 1/2 Jahren, daß er mir keinen Zulohn mehr gewähren könne, oder Bagrenz müsse den Unterhalt übernehmen. Nachdem ich Professor Anie von dem Wunsch meines Vaters unterrichtet hatte, erklärte er mir, daß, wenn ich mich dem Unterrichtsplan nicht einfügen würde, es am besten sei, wenn ich aus der Baugerschule ausstehe.

Ich packte meine Koffer und fuhr mit zerbrochenen Hoffnungen nach Frankfurt in mein Elternhaus zurück. Nun verhoffte ich mir eine Stellung als Korrespondent bei einem Betrugsbüro, um mir das Geld für mein Partiturstudium zu verschaffen und studierte in 6 Monaten mit Musikdirektor-Eulas Böhler (heute in Bamberg) W. Neuestre-Kollen ein. fuhr an Palmstrum nach Berlin und war so glücklich, nach Wien in Bogli, engagiert zu werden.

Ueber Baden, Barmen kam ich 1908 nach Mannheim, wo ich seit 20 Jahren als erster Heldendarsteller wiefe. Obwohl mir 1913 ein Vertrag an die Wiener Staatsoper angeboten wurde, löste ich diesen in letzter Stunde, um der Stadt treu zu bleiben, in der ich meine zweite Heimat gefunden habe. Gastspiele brachten mich an alle größeren Bühnen, u. a. nach Berlin — Staatsoper, Volkoper —, München — Nationaltheater, Prinzregententheater —, Leipzig, Köln, Karlsruhe, Stuttgart, Wiesbaden, Frankfurt a. M., Darmstadt u. a. m.

Man steht an diesem Weg zur Bühne, wie sich die Begabung nicht beirren ließ und sich den Platz am Kompendium zu schaffen mußte. Es poßt vorzüglich zu dieser unentwegten Art, daß einmal ein junger, ausdauernder Bariton im Stadttheater zu Barmen als Wolfstram von Schindler nicht etwa zur Zeit die Rollen seiner Darle rührte, sondern mitten in der Vorstellung aus legend einer Differenz sein Solleninstrument stürzend in eine Ecke warf und holzen Schritte den Schauspiel dieses seltsamen Sängertropes verließ. Die Frage erübrigt sich, ob dieser trügerische Minnesänger mit unserem Jubilar identisch war. . . .

Von dem Stimmphänomen Bahling ist an dieser Stelle oft die Rede gewesen. Das Bemerkenswerte daran ist immer wieder die ganz seltene Vereinigung von Irrischer Schönheit und heldischer Kraft, die eine ungewöhnlich reiche Skala des Ausdrucks schuf. Dazu kommt das Unerwöhnliche dieser Stimme, mit der ihr Träger gar nicht so glimpflich

umgeht, und die trotzdem allen Einflüssen mit unwürdiger Ausdauer standhält. Dabei ist Bahlings Stimme nicht nur das, was man Naturstimme nennt. Sie ist die sein Gesangs künstlerisch reformt, und darin liegt vielleicht das eigentliche Geheimnis des Baritons Bahling: er ist durch und durch Künstler, nicht nur wenn er Wolans Sperr oder Meisters Zahtens Nummer zur Hand nimmt, vielmehr in der ganzen Ausführung Bahlings liegt etwas von jenem ursprünglichen Künstlerium, das seiner erlernen und erst recht seiner ablegen kann.

Diesem Künstler Hans Bahling gilt unser Gruß zu seinem morgigen Geburtstag, den wir ihm mit dem Wunsche darbringen, daß er seine Tätigkeit auf der Bühne wie sein nicht minder beliebtes Auftreten im Konzertsaal mit der gleichen ungebrochenen Kraft fortsetze wie bisher, und daß sein Gesang ihm stets wieder erneuert möge wie der Kaiser Wein, der als das Symbol der Treue gelten darf! k.

© Das Deutsche Tonkünstlerfest 1928. Das Programm der diesjährigen Tagung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins vom 20. bis 24. Mai zu Schwerin lautet in der Hauptsache: Bühnenwerke: „Die arme Mutter und der Tod“, Oper von Felix Petrol, „Hochblätter und Popareise“, Ballettpantomime von August Reuß. Orchesterwerke: Ein Gratienskonzert von Hindemith, Sinfonie in C-dur von Gerhard von Reubler, Trippelkonzert für Orchester von Kurt von Wolfart, Wilhelm Kaler; Konzert für Cembalo und Orchester, Karl Probakka; Thema, Passacaglia und Ruge für Orchester, Chorwerke: Josef Veckaler; Stadt Vater für Soli, Chor, Orgel und Orchester, Wilhelm Weismann; Veder und Madrigale nach Walter von der Vogelweide, Karl Marx; Motette, Hugo Herrmann; Chor suite a cappella, Kammermusik, G. W. Sternberg; 2. Streichquartett, Walter Keller; Suite für Violine und Klavier, Raphael; Streichquartett (1-mo).

© Gerhart Hauptmann über Ludwig Büchner. Der im Mai erscheinenden Biographie Ludwig Büchner, sein Leben und seine Kunst von Franz Ludwig Wering wird Beilage in Leipzig hat Gerhard Hauptmann folgende Würdigung des großen Vortragmeisters gemeldet: „Ludwig Büchner, als Künstler und Persönlichkeit eine, von jenem Geistesadel, der selten ist, rein und unermüdet im Dienste des Schönen, ist eine in ihrer Art unergreifliche Erscheinung. Das Heiligtum, in Deutschland besteht und von dort aus wirkt, ist ein Beweis für deutsche Idealität, ein wunderbarer Beweis, der viel Überwiegendes hat in Anbetracht der im Schwange gebenden materiellen Enpfernung der Nation.“

# Kommunale Chronik

## Beleuchtete Hausnummern

Als eine der ersten Städte in Karlsruhe dazu übergegangen, die alten Hausnummern gegen neue beleuchtete umzuwechseln. Der Wunsch, daß man, vor allem in unbekanntem Straßen und Städten, des Abends nur sehr schwer Hausnummern finden und erkennen kann, ist allgemein. Am Gegenstand zu den Experimenten anderer Städte erscheint die Karlsruher Lösung der Frage sehr glücklich. Es wird nicht eine Lampe angebracht, durch die die Hausnummern indirekt beleuchtet werden, sondern neue Hausnummern aus transparentem Glas mit eigener Beleuchtungsanordnung wurden gewählt. Dabei ist noch besonders vorteilhaft, daß die neuen Hausnummern aus zwei schrägen, aufeinander schließenden Scheiben bestehen, sodass die Nummer schon von weitem erkannt werden kann, einzeln, ob man von rechts oder links an das Haus herankommt. Ganze Straßenzüge sind schon einheitlich mit den neuen leuchtenden Hausnummern versehen.

Die Beleuchtung der Hausnummern sollte auch in Mannheim durchgeföhrt werden. Die Radfahrhadi Ludwigsbafen ist und in dieser Richtung schon längst voraus.

## Verpachtung der Altriper Rheinfähre

\* Altrip, 12. April. Die hiesige Gemeinde hat die Rheinfähre für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 öffentlich neu verpachtet. Der Zuschlag erfolgte an den Schiffer Konrad Kötter 2. unter Teilhaberschaft der Schiffer Konrad Gross 2. und Wilh. Schneider 10. gegen eine Jahrespauschsumme von 15300 M. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahre einen Anstieg von 3000 M., was in der Hauptsache auf den Wegfall der Ueberfahrgebühren für Kraftwagen usw. auf der Rheinbrücke Ludwigshafen-Mannheim zurückzuführen ist. — Auf Grund der abgelaufenen Sitzung bezüglich der gemeindlichen Fuhrhöhe ist die hiesige Ortsgruppe der Fuhrleute in den Streit getreten. Nach neuerlicher Ansicht des Gemeinderates behält für die hiesige Gemeinde aber trotzdem kein ausreichender Grund, den in dieser Frage eingenommenen Standpunkt anzugeben. Die Mehrforderung der Fuhrleute von 2 M. die Stunde wurde als unberechtigt erklärt, nachdem der bisherige Stundenlohn von 1,80 M. schon 2 Pfg. höher sei, als der von sämtlichen übrigen Gemeinden des Bezirks Ludwigshafen bezahlte Höchstlohn.

L. Siegelhausen, 13. April. In der jüngsten Bürger-entschließung fanden folgende 6 Punkte auf der Tagesordnung: 1. Errichtung einer Schenkloge durch den Reinfallerschützenverein „Republik“, bzw. die Uebernahme der Gemeindegaststätte für ein Darlehen an den Verein in Höhe von 1500 RM. 2. Umbau eines baufälligen Wohnhauses bzw. Uebernahme der Gemeindegaststätte für ein Darlehen von 10000 RM. und den Zinsunterchied von 6 Prozent. 3. Beschaffung von Wohnungen für Kinderreiche Familien, Uebernahme der Gemeindegaststätte für einen Anlehenslohn von 120000 RM. sowie Uebernahme des Zinsunterchiedes über 5 Prozent. 4. Aufnahme eines Zinsanlehens von 30000 RM. bei der Rheinischen Hypothekendarlehenbank in Mannheim. 5. Aufnahme von Hypotheken im Gesamtbetrag in Höhe von 244800 RM. auf gemeindeeigene Grundstücke bei der Rheinischen Hypothekendarlehenbank. 6. Zustimmung zum Gemeindeveranschlag für das Rechnungsjahr 1928/29, der folgende Gemeindefeuern vorzuzieht: Viegenhaftvermögen 1,00 RM., Betriebsvermögen 0,51 RM. und Gewerbeertrag 12 RM. Damit hat sich der Steuerfuß beim Viegenhaftvermögen um 10 Pfg., beim Betriebsvermögen um 4 Pfg. und beim Gewerbeertrag um 75 Pfg. gegenüber dem Vorjahre erniedrigt. Sämtliche Punkte der Tagesordnung wurden genehmigt.

\* Hohenfeld (Amt Heidelberg), 12. April. Aus der jüngsten Sitzung des Gemeinderats ist folgendes zu berichten: Der Gemeinderat beschließt, daß dem Blinden A. Knebel hier im Bedarfsfalle eine wöchentliche Unterstüzung aus der Gemeindefasse gewährt werden soll. — Anspruch des Erlasses wurden gemäß § 88 des Schulgesetzes mehrere Grundstücke, die sich in Eigentum der Gemeinde befinden und der Schulleitung bisher zur Benutzung überlassen waren, von der Benutzung wieder zurückgezogen. — Der Gemeinderat beschließt, wegen Errichtung eines Girokontos sich mit der Stadt Sparfasse in Hedingenheim ins Benehmen zu setzen. — Ferner beschließt der Gemeinderat, für den abgängerigen Gemeindefarren einen Nachfahren zu kaufen.

# Das grüne Monokel

Roman von Guido Krenker

25. Sie geriet die weißen Glacés wieder von den Händen und knüpfte sie achlos zusammen. Sie war mühsam erregt und schon mitten im Erzählen, ehe sie es selbst recht merkte. Dabei sprach sie nach rechts und links.

„Nämlich — Durchlaucht müssen wissen — dir sage ich ja damit nichts Neues, John — daß ich eine fanatische Sportenthusiastin bin. Vornehmlich auf dem Gebiet des Tennis, wo ich ja auch ein bißchen Namen habe. . . Vorletzten Winter nun bestritt ich an der Riviera das internationale Turnier um den Goldpokal der Agurischen See.“ Der Fürst von Monaco hatte es ausgerufen und mit einer Reihe anderer würdiger Veranstaltung verbunden: Jachtrennen längs der Côte d'Azur, Fontänenfesten in Monte, Auto-Schönheitswettbewerb auf der Corniche. Es waren herrliche drei Wochen.“

„Und um ein Paar hätte ich den Goldpokal gewonnen, würde dich die Königin im Entscheidungsspiel nicht um einen knappen Satz geschlagen haben. . .“ schallte der Detektiv ein.

„Gerrit Mann nickte häßig. „Ja. Schon. Es war ein Jammer. Ich mußte nach Halbzeit gegen die Schone spielen — sonst wäre der Pokal vielleicht doch noch zu schaffem gewesen. Aber das gehört ja nicht hierher. Laß mich nun weitererzählen. An dem Turnier beteiligte sich unter anderen auch eine Sennora Dolores Alvareido, die junge Witwe eines immens reichen brasilianischen Dazendados. Eine so blendend schöne Frau, Durchlaucht, daß ich sie nie vergessen werde. Sie wohnte in einer sehr exklusiven Fremdenpension Beauvais und kam täglich nach Nizza hinüber. Sie schien keinerlei Freunde oder Verwandte zu besitzen. — Jedenfalls sah man sie während der ersten Woche stets allein. Dann aber zeigte sie sich plötzlich in Gesellschaft eines Herrn — eben jenes Mannes, Durchlaucht, den man Ihnen vorhin als . . .“

„Mister Sherwood, Madame.“ — gut, also als Mister Sherwood vorgestellt hat. Damals allerdings nannte er sich Duke of Chatteringham, auf welchen Namen auch sein Paß lautete. Man hörte, daß der Sitz seines Geschlechts, Chatteringham Castle, noch aus der Zeit der Romanen stamme und inmitten riesiger schottischer Hochmoore läge, die ihm angeblich ebenso ausschließlich gehörten wie der rechte Teil von Manchester. Natürlich war er Mitglied der Pairskammer, Ritter des Hofenbandordens und hatte als Leutnant zwei Jahre bei den Royal Dragoons gestanden. Niemand zweifelte. Denn er spielte seine Rolle so virtuos, als sei er auf dem Parkett des Buckingham-Palaces angekommen. Außerdem verfügte er über große Mittel, vergaßte sie mit unerschütterlichem Geschick, benetzte seinen hundertpfdigen Rolls-Royce weidlich und beherrschte bei aller vornehmen

L. Wiesloch, 12. April. Aus der jüngsten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Die Ufermauer an der Bachgasse wird in diesem Jahr zu Ende geföhrt. Die bereits begonnene Arbeit wird in drei Wochen beendet sein. — Im Zusammenhang mit der von der staatlichen Straßensanverwaltung durchzuföhrenden Pflasterung der Schwesingerstraße wird von der Gemeinde die Befestigung der Gemeinde durch Basaltplatten beschloffen. — Der Friedhof in Altmiesloch wird durch das östlich anschließende und von der Bergwerksgesellschaft erworbene Grundstück erweitert. Der neue Friedhofteil wird mit einer lebenden Hecke umgeben, mit Bäumen bepflanzt und erhält eine Unterfunfshalle. — Zur weiteren Gewinnung von Baupfläzen wird das Gebiet „Worberer Definger“ in seinem südlichen, an die Bähringerstraße anschließenden Teil, umgelegt. — Zur Erweiterung des neuen Friedhofes und der vorgesehenen Errichtung einer Leichenhalle sollen die anschließenden Grundstücke erworben werden. — Bei der Postkutsche wird eine ganznächtlige Strophenbeleuchtung angebracht. — Das Rathaus wird mit dem neu erworbenen Haus Bodenheimer durch einen im zweiten Stockwerk mit Mauerdurchbruch hergestellten Gang verbunden. Die so angelegten Räume werden zur Unterbringung der jetzt sehr besetzten Abteilungen und Materialien verwendet. — Das Bezirksamt hat auf Antrag des Gemeinderats über ein Teilgebiet der Altmieslocherstraße die Hausperre verhängt, bis die Aenderung des Ortsbauplanes in diesem Gebiet genehmigt ist. — Zur Verbesserung der Städtebildes beschloß der Gemeinderat, die dortige Bauflucht um ein kleines Stück anrücken zu lassen. — Zur Vorbereitung der Befehlsreform wurde ein gemeinsamer Ausschuss gebildet. — Der Gemeinderat gab zur Erläuterung einer ortspolizeilichen Vorschrift über die Bebauung des Gebietes am Jagen, Schlossweg Wiesloch seine Zustimmung. — Der Gemeinderat nahm von dem Vorstand des Arbeitsamtes Heidelberg Kenntnis. Der Vorstand sieht immer noch eine Beteiligung der Erziehungsgemeinden mit einem Drittel am Verwaltungsaufwand vor. Diese Beteiligung fällt mit der Eingliederung der Arbeitsämter in die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung, spätestens aber bis zum 30. Sept. 1928 fort.

## Kleine Mitteilungen

Der Gemeinderat von Ruhloch hat beschloffen, zur Förderung des Wohnungsbaues vom 1. April ab auf Wohnungsbaudarlehen aus dem Reichswirtschaftskredit einen Zinsfuß von 2 Prozent jährlich und auf Bauararlehen aus Mitteln der Gemeindekasse einen Zinsfuß von 3 Prozent jährlich an zu gewähren. — Von der Einführung einer Feuerkassenabgabe soll vorläufig Abstand genommen werden.

# Aus dem Lande

## Ein Nestor der deutschen Bienezucht

\* Karlsruhe, 11. April. Seinen 70. Geburtstag begeht am 16. April in Körperlicher und geistiger Frische der Schriftsteller und Hauptlehrer a. D. J. M. Roth in Karlsruhe. Seit nahezu 50 Jahren ist Roth hervorragender und erfolgreicher in der Förderung der heimischen Bienezucht tätig. Seit 35 Jahren leitet er sachlich und vornehm „Die Biene und ihre Jagd“, das Monatsblatt des bad. V. B. für Bienezucht. Viele Jahre war er ständiger Mitarbeiter der Leipziger Bienezugszeitung. Sein unermüdlicher Arbeitsdrang erstreckte sich auf fast alle bieneenwirtschaftlichen Gebiete, wie Bekämpfung der Raubtriat, Datsfluchtverhütung, Imkerfurie, Wanderbiene, Jagd, Hebung des Honigablaufes und Rasenzucht. Seiner Anregung ist die Gründung der badischen Imkerschule in Eberbach (1900) zu verdanken, die wegen Mangel an Mitteln 1898 eingegangen und 1927 in neuer Form in Heidelberg wiedererstand. Ein großes Verdienst erwarb Roth für die Neuregelung der Rähmchen- und Juneeinwohne der badischen Ständerbente, d. h. der Deute, die zu der Einheitslichkeit der badischen Bienezucht führte. Seit 17 Jahren wirkt Roth als technischer Sachverständiger in Karlsruhe bei der Unterstüzung in- und ausländischer Donige. Auch als Schriftsteller ist Roth hervorgetreten, so 1904 mit dem Lehrbuch „Badische Imkerschule“, von 1905 ab mit dem Imkerführer, ferner mit kleineren Schriften. Als wertvolles kulturgeschichtliches Werk ist sein Buch „Biene und Bienezucht in Baden“ (1907) zu betrachten. Staatlich unterstüzte Studienreisen, von ihm teilweise geleitete Wanderveranstaltungen u. freundschaftliche Beziehungen zu führenden Männern der Bienezucht im In- und Ausland kennzeichnen Roth zu einer reichhaltigen Persönlichkeit. Möge dem Jubilar ein sorgenfreier Lebensabend beschieden sein!

\* Wingoßheim, 11. April. Gestern nachmittag schenkte das junge Pferd des Gemeinderats und Landwirts Karl Dammert auf einer abschließenden Strafe und rannte gegen ein Haus. Der Vater des jungen Dammert wurde dabei vom Wagen geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der Sohn des Verunglückten und sein Enkel kamen mit leichteren Verletzungen davon.

\* Ballbrunn, 12. April. Der hiesige Landwirt Johannes Herrmann wurde, als er gestern abend gegen 5 Uhr vom Feld heimfuhr, nahe am Dröseingang vom Herzschlag getroffen und fiel tot vom Wagen. Heimkehrende Arbeiter verbrachten ihn mitsamt dem Fuhrwerk nach seiner Wohnung. Der Familie des Herrmann, der hier sehr geschätzt war, wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Herrmann war 51 Jahre alt.

\* Karlsruhe, 12. April. Die abschließliche Idee, einen Sommerkurausschuss auch in der badischen Landeshaupstadt zu veranstalten, wurde vom Verkehrsverein und den verschiedenen Vätervereinen der Stadt anfangen mit der Stadtverwaltung und dem hiesigen Gartenamt selbstständig aufgearbeitet und das Fest nun endgültig auf den 6. Mai festgesetzt.

\* Billingen, 11. April. In einem Tannendickicht des Rauhswaldes wurde durch den Hund eines Sozialrägners eine dort hängende, schon stark verweste Leiche eines Mannes aufgefunden. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um einen 50jährigen Hermann Wähler aus Reu., der schon seit Jahren von den Behörden gesucht wird.

\* Gnanenhausen bei Stockach, 11. April. Am Karfreitag betrat ein Gast die Wirtschaft zur Germania, deren Besitzer, Friedrich Niedmaier, auch Gemeindevorsteher ist. Als die allein anwesende Frau den Gast bedienen wollte, benutzte er die Abwesenheit der Wirtin, um den Kassenschatz der Gemeinde zu erbeuten. An diesem Vorhaben wurde er aber durch die zurückkehrende Wirtin abgesehen. Er hatte aber bereits 980 Mark auf sich genommen und suchte damit das Weite. Auf die Differenz der Frau Niedmaier wurde die Verlorenheit des Diebes aufgenommen, der im Walde Stedenacker auf einem Baum eine Leiche entdeckt und festgenommen werden konnte. Das Geld war noch vorhanden. Außerdem wurden bei dem Eindrehen verschiedene Diebeswerkzeuge und eine Lüte Welle vorgefunden.

# Aus der Pfalz

\* Ludwigshafen, 11. April. Die Probebohrungen zur Erschließung der Untergrundverhältnisse zum Bau der neuen Rheinbrücke bei Ludwigshafen und Speyer stehen vor dem Abschluß. Bei der Ludwigshafener Brücke sind von den vorgesehenen 10 Bohrlochern die meisten in einer Tiefe von etwa 30—45 Meter abgeschlossen worden. Im wesentlichen wurde feiner Sand, in etwa 30 Meter Tiefe auch Lehm vorgefunden. Bei den Bohrungen sind bisher keine besonderen Schwierigkeiten aufgetreten. Auch die Probebohrungen für die feste Rheinbrücke bei Speyer stehen vor ihrem Abschluß. Die Bohrungen im Strome selbst sind beendet, es wird nunmehr auf den beiden Ufern gearbeitet. Mit dem Bau der Brücken soll im Herbst dieses Jahres begonnen werden.

\* Grünstadt, 10. März. Der Grünstadter Weinmarkt, Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinsbawes E. V. hält am 18. April im Saalbau der Kaiserstraße in Grünstadt eine Weinverkostung ab. Zum Ausbeob kommen etwa 7500 Liter 1927er Weiß- und Rotweine und weißgefärbter Portweiner aus den besseren und besten Lagen der Unterardt.

\* Wimmweiler, 10. April. Am Ostermontag Rehen in unmittelbarer Nähe anderer Dörfer zwei Irtorradfahrer bezarr bestia zusammen, daß beide von ihren Straßrädler gefolgt wurden und verlegt wurden. Vorüberkommende Autofahrer nahmen sich der Verunglückten an und brachten den einen schwerer Verletzten ins Krankenhaus.

Herausgeber: Drucker und Verleger Dr. Otto von Schönermann, Mannheim, E. 5, 7  
 Schriftföhren: Kurt Richter — Verantwortl. Redakteur: Dr. Adolf A. H. Meyer —  
 Redaktion: Dr. E. Rauber — Korrespondent und Dolmetsch: Richard Schönermann —  
 Post- und Fernschreiber: Herr: Willi Richter — Handelsvertreter: Kurt Rauber —  
 Gedruckt und alle Lieferungen: Franz Richter — Anzeigen: Max Müller

**Fleck-Tips Fleckenwasser**  
 brennt nicht · hinterläßt keine Ränder  
 50 & 85

Juridischhaltung jede Gesellschaft, in der er austrat. Dieser Mann also galt bald als erklärter Chaperon der Sennora Alvareido. Wie sie einander kennengelernt haben, bleibt ungeklärt. Jedenfalls waren sie häufig beisammen. Während sie ihre Matches spielte, lag er in der ersten Zuschauerreihe und verfolgte jede ihrer Bewegungen. Im übrigen besuchten sie die Oper und den Cercle des Estrangers, segelten, schossen Fontänen, machten Autoausflüge, blieben auch mal vierundzwanzig Stunden oben in La Turbie. Sie waren unbedingt ein charmanter Paar, posierten glänzend zueinander. Und eigentlich erwartete man jeden Tag die Proklamierung ihrer Verlobung. Statt dessen kam aber eine Katastrophe.

„Rett erzählst du, my little girl! . . .“ konstatierte John Kerridge. Und der Fürst pflichtete bei: „In der Tat, Madame — interessant!“ Ihre Temperament drängte weiter: „Als Sennora Alvareido in der Pension, wo sie wohnte, eines Vormittags lange unklar blieb und das Personal auch vergebens klopfte, ohne Antwort zu erhalten, da ließ man die Türen gewaltsam öffnen und fand die Brasilianerin in tiefer Bewusstlosigkeit. Der Chloroformgeruch in ihrem Zimmer bewies, daß sie betäubt worden war. Es dauerte geraume Zeit, bis ein herangerufener Arzt sie wieder zu sich brachte. Jurecht vermutete sie sich nicht zu entsinnen, was geschehen war. Schließlich kehrte das Gedächtnis zurück, und nun schilderte sie die nächtliche Schreckensszenen, die sie erlebt hatte: Ihre Zimmer lagen im Zwischengang, nach rückwärts zum Garten hinaus. Sie schielte stets bei offenen Fenstern. Spuren bewiesen, daß durch diese der Täter eingestiegen war. Als sie insolge irgendeines Geräusches aus dem Schlaf aufschreckte, fand neben ihrem Bett ein maskierter Mann, den sie seiner Figur nach jedoch sofort als den angeblischen Duke of Chatteringham erkannte. Sie wollte schreien, doch da preschte sich schon ein Chloroformgetränktes Tuch auf ihr Gesicht, worauf sie das Bewusstsein verlor. Weitere Auslagen vermochte sie nicht zu machen.“

Die darauffin vorgenommenen Durchsuchung ihres Zimmers erbrachte ein vernichtendes Resultat. Nicht nur ihre Reisefreidbriefe und ein hoher Traveller Scheck waren verschwunden, sondern auch tausend Pfund Bargeld und ihr gelamter ungewöhnlich kostbarer Schmuck, den sie selbst mit hunderttausend Dollar bewertete. Diese Entscheidung wirkte auf sie berat niederschmetternd, daß sie in der darauffolgenden Nacht Selbstmordversuch unternahm, der nur durch einen Zufall vereitelt wurde. Dabei handelte es sich bestimmt nicht um den Verlust materieller Werte, den sie erlitten und der bei ihrem immensen Reichtum wohl überhaupt nicht mitzuzählen, sondern um die katastrophale Herzensenttäuschung, daß der Mann, in den sie sich verliebt hatte, kein echter Aristokrat, sondern ein internationaler Verbrecher gewalttätiger Art war. Diese Entdeckung machte sie menschlichen und melancholisch. Und als sie kaum notdürftig genesen war, reiste sie ab.

Der sogenannte Duke of Chatteringham aber blieb natürlich verschwinden. Keiner der Steckbriefe, die hinter ihm her-

gejagt wurden, führte zu seiner Verhaftung. Nur erbrachten die folgenden Wochen noch allerlei interessante Einzelheiten über ihn. Denn nun kamen — aus Ventimiglia und Bordighera, aus Cannes, Mentone und Nizza — von überall her Meldungen, daß er unter irgendwelchen gentlemanlichen Vorwänden und mit Hilfe seiner falschen herzoglichen Wappentrone eine ganze Handvoll naiver Gemüter um erhebliche Summen geprellt hatte, von denen er seinen luxuriösen Aufwand so lange befrist, bis ihm der große Schlag mit der Brasilianerin glückte. Nicht einmal der prachtvolle Rolls-Royce gehörte ihm, den eine Pariser Autovermietung, als von ihr nur geliehen, jetzt energisch reklamierte. Und schließlich entdeckte man, als Sennora Alvareido schon abgereist war, am Fenster Rahmen ihres früheren Schlafzimmers einen Goldabdruck, nach dem durch datylogostoffisches Verfahren der feudale Duke of Chatteringham festgesetzt wurde als ein vielgesuchter internationaler Hochstapler Frank McCormick.

Der Detektiv machte eine überraschte Bewegung. „Welchen Namen nanntest du eben?“ „Frank McCormick. Kennst du ihn, John? Natürlich muh er dir als Kriminallisten geläufig sein. Dieser Frank McCormick nannte sich damals Duke of Chatteringham und heißt heute John Sherwood.“

„Bist du deiner Sache sicher?“ „Absolut, John. Ich bitte dich: wenn man einen Menschen wochenlang Tag für Tag sieht und häufig mit ihm spricht . . .“ „Das hast du damals getan?“

„Wie wir alle. Wo er doch als offizieller Favorit der Sennora Alvareido angesehen wurde und in der wirklich illustren Gesellschaft, die sich um den Goldpokal der Agurischen See damals an der Riviera ein Rendezvous gab, solch prominente Rolle spielte. . . Niemand konnte auf den Verdacht kommen, wer er in Wahrheit war.“

„Natürlich nicht. . .“ nickte John Kerridge. „Der Fürst fand sich nicht so schnell damit ab. Aber Madame, wenn Sie anständig bedenken wollen, ein Verbrecher solchen Formats, den vermutlich doch die Polizeibehörden der ganzen Welt suchen — und jetzt ein Mitarbeiter des Präsidenten des United Oil Trusts, der zu den Geldfürsten Amerikas gehört. . .“

„— und vermutlich vollkommen ahnungslos ist, mit wem er es zu tun hat. . .“ ergänzte Miss Mann abschließend. „Jedenfalls ist meinerseits ein Irrtum oder eine Versehenverwechselung völlig ausgeschlossen, Durchlaucht.“

„Einen Moment bitte ich, mich zu entschuldigen,“ sagte der Detektiv plöylich, erhob sich und ging zum Empfangstisch, wo die ankommenden Hotelgäste ihre Zimmer zugewiesen erhielten. Nach kurzem Wortwechsel kehrte er zurück und griff nach Hut und Handschuhen. „Ich habe mir nur Gemütsruhe verschafft: der Mister John Sherwood wohnt hier im Hotel. Auf der gleichen Etage mit Missa Bruce.“ Seine Kuffen sprang auf.

(Fortsetzung folgt.)

# Die Mannheimer Autodiebstähle vor Gericht

Sechs junge Burken im Alter von 19-24 Jahren stehen heute vor dem Landgericht wegen fortgesetzten Diebstahls von Automobilen. Wie noch erinnert, verdingte im Monat Januar bald kein Tag, an dem nicht ein Auto von seinem Halter vermisst wurde, um später in entgegengelegter Richtung angehängt wieder vorzufinden zu werden. In dem dichtgedrängten Hofraum des Schöffengerichts saßen eine große Anzahl Freunde und Speigel der angeklagten Sechser. Als diese in den Gerichtssaal geführt wurden, begann sofort von beiden Seiten ein heftiges Lärmgeschrei zu ertönen, was der Vorsitzende, Amtsgerichtsdirektor Dr. Alex, aber sofort in energischen Worten unterdrückte, da sich dadurch die Lage der Angeklagten nur verschlechterte.

### Entwendung von zehn Kraftwagen

Angeklagt ist 1. der i. J. 1903 zu Mannheim geborene ledige Former Arthur Fischer, 2. der 1908 zu Seckenheim geborene ledige Mechaniker und Kraftwagenführer Walter, 3. der 1905 zu Mannheim geborene ledige Gärtner Friedrich Erd, 4. der 1904 zu Dellbronn geborene ledige Schneider Christof Weber, 5. der 1907 zu Mannheim geborene ledige Maler Karl Walter und 6. der 1905 zu Schwesingen geborene ledige Klempner Friedrich Rohde. Fischer und Walter werden bestraft, am 3. Januar vor dem Hause P 6, 7 eine Opel im Werte von 6000 Mark, am 6. Januar vor dem Hause O 8, 9 einen offenen Opel-Bierwagen, am 7. Januar eine Mercedes-Spezialmaschine im Werte von 4000 Mark vor dem Bahnhofplatz, am 11. 1. zwischen G 3 und G 4 einen Opelvierheber und am 14. Januar vor dem Hause D 4, 5 auch einen Opelvierheber im Werte von 8890 Mk. entwendet zu haben. Weiter sollen Fischer und Walter am 8. 1. auf der Straße zwischen K 1 und P 1 einen Opelwagen im Werte von 2200 Mark, am 8. 1. zwischen O 6 und O 7 einen Opelviertürer im Werte von 4000 Mark und am 19. 1. zu Frankfurt a. Main einen Opelwagen im Werte von 2000 Mk. weggenommen haben. Fischer hat weiterhin in der Nacht zum 14. 1. vor dem Hause M 2, 17 einen Opelvierheber und am 16. 1. vor dem Hause O 1, 9 einen Opelviertürer im Werte von 2200 Mk. geklaut. Im ganzen wurden 10 Autos weggenommen.

### Das Verfallsregister der Angeklagten

weist ziemlich Eintrage auf: Fischer 3 mal, Erd 11 mal, Weber 15 mal, Walter 2 mal und Rohde 4 mal vorbestraft.

Die Autos, lauter Opelwagen, hatten einen Wert von je 2500-4000 Mk. und wurden in der Zeit vom 5.-16. Januar 1928, also in einem Zeitraum von 12 Tagen, in Mannheim und einer in Frankfurt entwendet. Die Autodiebe sind mit den Wagen einfach los- und an verschiedenen Wirtschaften vorbeifahren. Und auch in die Vororte und haben dann die Kraftwagen unbefähigt stehen lassen. Das sie lauter Opelwagen haben, ist auf den Umständen zurückzuführen, daß einer der Angeklagten im Besitz eines Autoklebers für einen Opelwagen war. Es wurden nicht nur Freunde und Bekannte zu den Autofahrern eingeladen, auch Mädchen Bekannten sah daran. So hat die Braut des Walter das Auto fahnen lassen, man mag sie in die

### Strahlentahl nach Bruchfall

fahren, da sie dort eine Strafe zu verbüßen habe. Mit einem der geklauten Autos fuhren sie nach Frankfurt a. M., wo sie den Mannheimer Wagen stehen lassen und in einem in Frankfurt mitgenommenen Kraftwagen wieder zurückfahren. Einmal machten sie eine Tour nach Schwesingen, Heidelberg und Weinheim, wo sie mit dem Auto in einen Straßengraben gerieten, den Kraftwagen einfach

hinein schieben und nach Hause abfahren. Auf einer Fahrt nach Stuttgart zu einem Fußballspiel saß Benjamin Alex. Fischer dabei an, allein 9 Wagen entwendet zu haben.

### Die Plünderung der Verlonenautos

Aus den verschiedenen Automobilen haben einige der Angeklagten u. a. eine Decke, eine Tasche, einen Koffer, einen Mantel, der um 8 Mark verfehlt wurde, einen Ullster, einen Regenschirm, einen Schalensack, einen Mäntel, Schlüssel, Kleinfantentüten, Taschentücher, einen Rasierapparat, einen Revolver, eine Kettenschlüssel und sonstige andere Gegenstände. Weiter ist auch noch der Gelehrer bestraft, weil sich in seinem Besitz ein Silberner Koffer mit der Aufschrift „Bahnhofswirtschaft“ vorfand, den er im „Weißen Elefanten“ von einem Unbekannten um 10 Pfa. gekauft haben will. Nach den Aussagen verschiedener Angeklagter haben sie sich erst dann an den Fahrern beteiligt, nachdem die Wagen von ihrem ursprünglichen Halter weggefahren waren.

Erster Staatsanwalt Dr. Reisel will nicht auf das romanthastische der Diebstähle eingehen, kritisiert aber in scharfen Worten die Vergehen der Angeklagten, denen er angesichts ihrer Jugend doch mildernde Umstände zubilligt und Strafen von 1-10 Monaten Gefängnis beantragte. R. M. Dr. Schröder verurteilt den Angeklagten Walter, dem man seinen Autodiebstahl nachweisen und der deshalb nur milde bestraft werden könne, weil er mitgefahren ist. Auch erwidert der Verteidiger am Aufgebina des Daltschefts für Walter.

### Das Urteil

Gefängnisstrafen von 2 Wochen bis 10 Monate  
Der Angeklagte Fischer wird wegen 9 Diebstahlsfälle zu 10 Monaten, Walter ebenfalls wegen 9 Diebstahlsfälle zu 5 Monaten, Erd wegen 8 Diebstahlsfälle zu 6 Monaten, Weber wegen Diebstahl im Stadte zu 5 Monaten, Walter wegen Diebstahls zu 2 Monaten und Rohde wegen Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Bei den ersten vier Angeklagten wird die Untersuchungshaft von 2 Monaten abgerechnet. Die Angeklagten haben die Kosten zu tragen.

\*

### Geiradet oder schwindelt er

Der 24 Jahre alte Regiearbeiter Jakob Jung aus Wöhringen, ohne festen Wohnsitz, zuletzt in Heiligenfeld beschäftigt, der seit 4. März in Untersuchungshaft sitzt und wegen Diebstahl, Betrugs und Unterschlagung wiederholt vorbestraft ist, hand wegen Bannereien vor dem Amtsgericht Speyer. Unter Vorpiegelungen von Feiernabsichten und anderen Unwahrscheinlichkeiten beging er im vorigen Jahre mehrere Verbrechen. In Bergheim kaufte er Kleidungsstücke mit der Angabe, daß sein Stiefvater sie bezahle. In Commerzheim stellte er sich in einem Geschäft ein, wo er zur Berechnung zuerst einen Hosenanzug kaufte und dann ein weißes Hemd und ein Heranzugswindeln kaufte. Es gelang ihm durch Überführung der Verkäuferin, das Geschäft um den Wert eines Arbeitshemdes zu schädigen. In Speyer ließ er sich bei einem Fahrradhändler einen Sprechapparat, den er angeblich für eine Hochzeitsfeier benötigte, aber sofort zu Geld machte. Sämtliche Verbrechen haben jetzt das Nachsehen. Bei der Urteilsabgabe war für ihn kein unumwundenes Gehalt als strafmildernd. Er wurde unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft zu 9 Wochen Gefängnis verurteilt und die Strafverbüßung angeordnet.

# Die Bilder der Woche

Die Reihe der Porträts eröffnet der markante Kopf des Komponisten Arnold Mendelssohn, des Sohns eines Vaters von Felix Mendelssohn-Bartholdy; ihm wurde der höchste Preis der Preussischen Akademie der Künste verliehen, der am hundertsten Todestage Beethoven gestiftet wurde und jetzt zum ersten Mal zur Verleihung kam. — Ein Komponist der leichteren Muse ist Rudolf Hellm, der eigenartige Vater des deutschen Chansons und zugleich einer der erfolgreichsten Schlagerkomponisten; er feierte seinen 50. Geburtstag. — Max von Schilling, der ehem. Intendant der Berliner Staatsoper, der als Dirigent auch in Mannheim bekannt ist, zugleich der erfolgreiche Komponist der „Mona Lisa“, feiert demnächst seinen 60. Geburtstag, aus welchem Anlaß wir noch ausführlich auf sein Schaffen und seine Bedeutung zurückkommen werden. — Der chinesische Marschall Wupeifu führt in eine asiatische Halle, insofern er sich als geschlagener Krieger von der Leffentlichkeit zurückgezogen hat und das Heil in einem tibetischen Kloster sucht; er war nicht nur ein Mann des Schwertes, sondern auch der Feder und wird als Verfasser erregender Gedichte genannt, in denen er die Uneinigkeit Chinas beklagt.

Generalmajor a. D. von Kunowski, Potsdam, der Führer der Nationalsozialistischen, einer der größten Förderer und Wissenschaftler auf dem Gebiete der Kunstgeschichte, vollendete vor kurzem sein 60. Lebensjahr. — Geheimrat Prof. Dr. Wagemann, der Präsident des Staatlichen Reichsanstalts, ist für die bevorstehenden Reichstagswahlen zum Reichswahlleiter ernannt worden. — Julius Mantu, der Chef der rumänischen Bauernpartei, beschäftigt mit 100.000 Bauern nach Ankara zu marschieren, um dort die Regierung zu zwingen. — General Protopopow, der Führer des macedonischen Komitees, ist in Albanien zu einer einseitigen Aktion eingetroffen.

Die englische Stenotypistin Miss Mercedes White hat sich von der Insel Palomas in der Nähe der spanischen Küste und erreichte den afrikanischen Kontinent nach 12 Stunden 50 Minuten; die Durchquerung der Meerenge ist von mehreren spanischen Jägern kontrolliert worden. — Der Berliner Hunde-Mann-Club hielt am Donnerstag seinen 1. Kurdenentzug im Nichtenberger Stadion ab. Die Wolpe-Hündin „Mimene“ war am ersten Berliner Hundrenntag am erfolgreichsten. Sie gewann in ausgedehnter Zeit 2 Rennen und lieferte auch als Wächterin in den Rennen ausgezeichnete Dienste (200 m in 18 Sek.). — Von der Berliner Sportklub-Kassellana bringen wir heute ein weiteres Bild, das die Plastik „Rechterin“ von Helene Mayer zeigt.

Das neue Expeditionsschiff „Citta di Milano“, das sich auf der Fahrt nach Spitzbergen befindet, wartet dort auf die Ankunft des Nordpolfliegers General Robie, um ihn mit dem nötigen Material zum Nordpolflug zu versorgen. Unter Bild zeigt die Besatzung des Expeditionsschiffes „Citta di Milano“. In der Mitte Prof. Mario Zanussi von Genua, das Haupt der Wissenschaftler, die an der Expedition teilnehmen; rechts von ihm der Kommandant des Schiffes Kapitän Manoja und der Mannschaften. — Der französische Geistliche Gavotti und Montigny (Somme) fährt das alteste Auto Frankreichs seit 1899. Es ist das erste Automobilmodell, das Panhard Verleger herstellte. Noch kürzlich kam der Auto mit diesem Wagen zum Gaudium des Publikums nach Paris. Jetzt hat er sich entschlossen, sein Auto im Museum von Compiègne für immer aufzubewahren zu lassen. Unter Bild zeigt den Auto, begleitet von seiner Waise, auf seiner letzten Autofahrt in das Museum von Compiègne.



Die qualitative Eigenart dieser Cigarette beruht auf Mischungsmethoden, die durch Patentanmeldungen in allen Kulturstaaen geschützt sind, und auf einem Tabakrezept, das in dieser Qualität unnahahmbar ist.

## REEMTSMA CIGARETTEN

# OVA

# Anaberenformat





Arnold Mendelsohn,  
der Träger des staatl. Beethovenpreises  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der erfolgreiche Schlagerkomponist  
Rudolf Nelson, 50 Jahre  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Komponist Max von Schilling  
wird am 19. April 60 Jahre  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der chinesische Marschall Wupeifu  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Erfinder der Nationalstenographie  
Felix von Kunowski, 60 Jahre  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der neue Reichswahlleiter  
Geheimrat Prof. Dr. Wagemann  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Julin Maniu,  
der Führer der rumän. Bauernpartei  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der Führer des mazedonischen Komitees,  
General Protogerow  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Mit Gleitze durchschwamm die Straße von Gibraltar  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Der erfolgreiche Hund  
des Berliner Doppelreintages „Alkmene“  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



„Rechtlerin“ von H. Mayer, Sportkunstausstellung Berlin  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Die Besatzung des Expeditionsschiffes „Citta di Milano“,  
das General Nobiles Nordpolflug unterstützt  
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin.



Das älteste Auto Frankreichs,  
das der Abbé Gavois aus Montigny seit 1889 führt, kommt ins Museum  
Atlantide Paris

# Wandern und Reisen

## Schwekingen, ein Frühlings-Märchen

Von Konrad Haumann

Unweit von Heidelberg träumt in der Ebene ein märchenhafter Park, den die Pfälzer Fürstlichen aus reizlosem Sand- und Sumpfland erblühen ließen: Schwekingen...

Venedigt die Morgenstunde, da ich nichtsahnend durch das Tor des Schwekinger Schlosses trat und mich urplötzlich in einem anmutigsten Eiland befand, in dem Kunst die Natur zum Märchen verzauberte. Ist man über den kastanienbeschatteten Schlossplatz mit seinen ein wenig verrostet dreinschauenden Cavalierhäusern aus fürstlicher Zeit geschritten — vom Redar her schauen dämmernd die Berge — hinterm Schloßtor glaubt man fürwahr im Märchenlande zu sein!

Eine schnurgerade Allee jahrhundertalter hochgewölbter Bäume öffnet sich. Wasserfälle steigen silbersäumend empor. Marmorweiß leuchten mächtige Girse, Statuen, entzückende Pflanzengruppen aus Grün und Blüten. Ein dyonissischer Liebreiz, eine schier paradiesische Heiterkeit, die einem umfängt in der Traumwelt, im Blütenduft und Lenzfrieden des sonnigen Lenzmorgens. Alles verlockt hier zu heiterer Lebensfreude, zu frohem Sinnengenuß.

Wie rotes Feuer brennen die mächtigen Nadelbäume; Himmelblau säumen Berkaufelung alle Wege. Beflügend der Luft des Goldblaus und Nadelblaus. Nicht lange mehr und die Rosen flammen berückend um alle Laubengänge...

Welch schönheitsgelegnetes Eiland, das Menschenlust aus dem Nichts hervorzaubert! Man wandelt auf Wegen um Mäusenraben, die Blumenverbrämte sind. Träumt an der geheimnisvollen Verwünschtheit von Wassern, in denen sich in laum zu schillernden Farben spielen die alten Baumgruppen spiegeln. Lauscht dem launigen Geplätscher seiner Wasserfälle, die bald als überprühende Fontänen hochaufliegen inmitten weißer Becken, bald über den drohigsten Kindergruppen, die sich mit märchenphantastischen Wasserdrachen und zauberhaftem Gitter balgen, kunstreich spielen, bald aus dem Munde mächtiger weißer Girse sprudeln, die von Hunden zu Tode geblut wurden. Und überall, an Wassern und Wegen, in Wiesen und Gebüsch, über Blumen und unter alten Bäumen träumen die reizendsten Motifgruppen.

Da entthelt in zierlichem Wasserbecken die marmorweiße Galathea in ihrer Jungfräulichkeit dem Bade, von einem silber-schwimmenden, bärtigen Triton lächeln belauert. Auf ver-moosten Tuffsteinen sitzt Pan, der Gott der Hirten, seiner Panflöte die lieblichsten Schalmeln entlockend. Auf einem langhaarigen Nereid reitet der junge Bacchus, während sich Kinder an Hörner und Fische des Bodes hängen. Besau-bernd der Stimmungreihe Hain des Apollon, der Gott der Schönheit marmor im Tempel liegend, zu seinen Füßen Najaden und Nymphen, von denen man flüstert, daß sie die Säge von Hoffräuleins tragen.

Immer ist wie ein Märchengarten, durch den man wandelt. Hinter den hohen Bäumen öffnet sich ein langer See. Zwei mächtige weiße Sandsteingruppen im Wasser stellen Rhein und Donau dar, als bärliche Götter. Der Eindruck des Geheimnisvollen wird hier verklärt, wenn einer der Schwäne seine Flügel breitet und wie ein leuchtender Märchenvogel im rauschendem Flug über den See fliegt. Am Ende des Sees steht eine dem Original in Mexiko getreu nachgebildete, mit arabischen Koranversen verzierte Moschee, deren Erbauung nicht weniger als 800 000 Gulden kostete. Von den beiden Gebetstürmen schweift der Blick vom Redar bis zum Rheine, vom Odenwald bis zu den Vogesen.

Schier unmöglich, den Reichtum aufzuzählen aller in den Park zerstreuter Tempel und empfindlicher Bauten, Vasen und Wasserspiele, Putten- und Tiergruppen, Statuen von klassischen Göttern und Göttinnen, von Hütern, Vasen, Urnen, Obelisken, unter denen eine ganze Anzahl bedeutenden Kunstwert besitzen. Der Spruch, den Karl Theodor, der fürstliche Schöpfer dieses Parkes am selbstgelegten Gedenkstein schreiben ließ, läßt nicht:



Der Apollotempel

Du wunderst dich, Wanderer, Sie selbst kauft, die es nicht gab Die große Mutter Natur.

Wie ein Traum, wie die wunderliche Melodie, die Pan, der Hirtengott seiner Flöte entlockt, bleibt einem dieses Bildenparadies Schwekingen in Erinnerung, dieses glückselige Motifland im reizgelegneten Pfälzer Land...

treten. Die beiden Oftertage lockten viele Fremde zu Fuß mit der Bahn und in Autos herauf in Bergeshöhe. Auf den Seiterrassen der Hotel herrschte in den Nachmittagsstunden beinahe sommerliches Treiben. Einige Unentwachte mochten auch schon ein erfrischendes Bad in des Tiffes kühlen Fluten, während des Feldbergs Haupt noch im Fernsiedeln erfrählt.

Triberg, im Herzen des Schwarzwaldes, war für viele Fremde das Endziel einer sonnigen Ofterfahrt. Die Hotels waren alle überfüllt. U. a. hatte auch der badische Staatspräsident den hebligen Flecken zu seinem Aufenthalte gewählt. Die Eisenbahnzüge waren bis auf den letzten Platz besetzt und zahlreiche Autos und Motorräder brachten immer neue Gäste. Eine größere Anzahl Rüge mußten doppelt gefahren werden.

Das schöne Ofterwetter brachte einen für die frühe Jahreszeit gewaltigen Verkehr nach Wildbad. Mit der Eifenbahn, mit Kraftwagen, Motorrädern, Fahrrädern und zu Fuß strömten Tausende, um sich in der reinen Schwarzwaldluft zu erholen. Die Drahtseilbahn auf den Sommerberg, deren bisherige Wagen mit einem Fassungsraum von je 50 Personen demnächst durch solche bequemer und neuerer Konstruktion für 75 Personen ersetzt werden, beförderte an den beiden Oftereiertagen rund 4000 Personen. Die Hotels waren gut besetzt, a. T. überfüllt.

### Voraison

Mit der Voraison ist's gerad' so wie mit dem Weihnachtsfest. Man erwartet sie lehnlich. Nur ein kleiner Unterschied ist vorhanden. Das Christfest ist eigentlich für unsere Väter und Mütter da, die Reifezeit mehr für die Ermachlenen. Wer aber von unseren kleinen oder größeren Nannan möchte um die Feiertage nicht auch zu den Großen zählen, sei es auch unter dem Namen „Bernegrosch“. So ist also die Voraison für alle die, die mit einer Familie besetzt sind, gewissermaßen der weihnachtliche Advent. Auch jene geheimnisvolle Stimmung, die uns alle in den Dezembertagen umflutet, lagert über Allen und Allem: Im eigenen Haushalt, in der Schule, in den Kur- und Badeorten, im Berufsleben.

Früh getüncht sind die Hänlein schon seit Oftern, die winterlichen Dolzverhältnisse sind ebenfalls verichwunden und die großen und kleineren Hotels haben ihren Personalstab wieder aufgefüllt. In der Familie aber hat schon seit langem ein eifriges Sparen begonnen von den kleinen Rangen an, die statt der Räucherkerzen und der Ausgaben für das Kino den Pfänder wieder in die Sparbüchse tun, bis zu dem Herrn Papa, der sich seinen Abendhappen oder seine „Leute“, Hanna verneimt. Selbst der Fräulein-See der vielverehenden Hausfrau ist seit ein paar Wochen vollkommen eingeklinkt. In der Schule erzählen die Kinder einander: Wir fahren nach... wir werden in... wohnen, der Herr Weichmetrat aber pflegt mit seiner besseren Hälfte „wirklichen geheimen Rat“.

Am Schönsten aber haben's wohl die Gäste, die die Voraison in den Kur- und Badeorten unserer schönen deutschen Heimat feier praktisch anzuführen vermögen. Da herrscht noch nicht jener Trübel wie in der Hauptreisezeit, da flutet die Kurmusik noch nicht so geschäftsmäßig. Und wie zuvor kommend sind all die Pensionen- und Ofterbesitzer. Sie wissen, die Vorläufer der Hochaison sind ihre beste Empfehlung für die Hauptreisezeit. Das Fehlen des großen Massenbetriebes zeugt eine Gemütsruhe, die man als „Intim“ bezeichnen kann, und wenn jetzt der Herr Jupiter Pluvius manchmal sich allsehr bemerkbar macht, wenn das Wasser nicht nur naß, sondern auch noch ein wenig frisch ist, so kann man ja in der Voraison billigere Väder nehmen, und wenn's gar zu arg regnet, so können die Herren ihren Farod ober Flot mit ein Dillert länger aus und die Damen sitzen bei ihrem Kaffe wieder einmal bei der üblichen Handarbeit.

### Wandervorschläge

#### Tageswanderung

Weinheim, Birkenau, Kalkbad, Vöhrbach, Unterrödenbach, Gorchheim, Weinheim.

Sonntagsfahrkarte nach Weinheim bei der Hauptbahn N 110, bei der D.C.G. ab Redarhadt 1 K.

Hauptbahnhof ab: 6.50, 7.30 (Eilzug), 9.02 (Beisl. Perizug); Weinheim an: 7.39, 8.13, 9.57; vom Bahnhof der D.C.G. ab: 7.15, 8.07, 8.15, 9.15; Weinheim-Brücke an: 7.56, 8.39, 9.56, 9.58.

Vom Hauptbahnhof sowohl wie von der Brücke beim Pfälzerhof über die Weichnitz. Das Weichnitztal rechts auf. Von der zweiten Brücke ab, mit der Hauptlinie 1 (rotter Strich), weiter das Tal hin. Bei einem Steinbruch links schwenkt das Fahrzeichen links ab. Von da ohne Markierung bis zur Badanstalt rechts. Dasselbst rechts über die Weichnitz bis zur zweiten Brücke. Nach einigen Minuten links in einer romantischen Schlucht der Gärten der Fuchschens Mühle. Melancholischer Buchenwald. Der Weg macht verschiedentlich Bindungen. Von der Richtung und Weg nicht abweichen, auch immer in der Nähe des Fließens bleiben. Bei der Auferstehung Mühle fällt der Weg ins Weichnitztal ab. Bald aus dem Wald, über die Bahn und vor nach Birkenau (eine kurze Stunde). Rechts durch den Ort zur Straße nach Kalkbad. Auf dieser mit der Hauptlinie 5 (blane Scheibe), rechts das Rathaus mit dem Pranger aus dem Mittelalter, rechts über die Bahnhöhe. Jetzt südlich durch Birkenau ins Kalkbadertal. Links der israelische Friedhof, gleich nach Rechts der Kalkbadter Bach. Nach etwa einer halben Stunde linksgegend. Richtung südlich. Das Tal wird sehr eng und erweitert sich erst wieder kurz vor Kalkbad (1 Stunde von Birkenau ab). In Kalkbad beachtenswerte Fachwerkhäuser. Auf schöner Straße das schöne Tal weiter auf, nach 20-25 Min. Vöhrbach. Einsehralgelegenheit. Bei den ersten Gehölzen des langausgestreckten Vöhrbach zweigt die blane Scheibe rechts ab und überkreuzt das Tal. Ohne Wegzeichen das Tal auf. Bei den letzten Häusern kommt von links die Hauptlinie 18 (weisses Biered). Mit dieser rechts auf Pfad direkt westlich, in Wiesen etwas ansteigend, hinter einer Hofralle vorüber auf einen Feldweg. Bald schöne Ausblicke rechts ins Kalkbadertal, links ins Gorchheimeral. Nach 20-25 Minuten links ein Steinbruch und bei einem Waldes Pfad Straße Vöhrbach-Buchlingen. Rechts des Weges ein doppeltes Holzkreuz. Wiederzusammentreffen mit der Hauptlinie 5 (blane Scheibe). Mit dieser links südlich-abwärts, links etwas Wald und dann durch Feld hinab nach Unterrödenbach im Gorchheimeral; 1/2 Stunde. Rechts ohne Markierung das alemisch breite Tal bequemer abwärts. Rechts links der muntere Grundelbach. Nach einer halben Stunde Gorchheim. Das Tal weiter ab. Bei der badisch-heilichen Landesgrenze, rechts des Weges, ein Gebenstein für die am 20. April 1799 in einem Gefecht gegen die Franzosen für das Vaterland gefallenen tapferen Odenwälder. Ueber die Landesgrenze. Das Tal wird wieder etwas enger und wird erst wieder kurz vor Weinheim breiter. Bis dahin eine halbe Stunde. Wanderzeit 4-4 1/2 Stunden. — Vom Hauptbahnhof ab: 19.56, 20.32 (Eilzug), 21.34, 23.30; Mannheim an: 20.49, 21.06, 22.28, 0.14; Weinheim-Brücke ab: 17.49\*, 18.09, 18.20, 19.49\*, 19.00, 19.20, 19.50\* usw. bis zum letzten Zug 22.30; Ankunft Redarhadt je 35 Minuten später. \*Eilzüge.

Verantwortlich: Albert Denglinger.

### Der Ofterverkehr in den Bädern

Das schöne Ofterwetter, das allen Voraussetzungen zum Troy sich über die Feiertage eingestellt hatte, lockte naturgemäß auch eine große Anzahl Wanderlustiger und Erholungs-luchender in die Bäder und Kurorte, die im schönsten Frühlingsmilde prangend die Fülle der Besucher kaum zu fassen vermögen. Besonders der Schwarzwald und der von ihm umschlossene Bäderkreis war als Reiseziel erwählt worden. Aber auch der Odenwald, die Bergstraße und die Pfalz warteten mit einer starken Frequenzziffer auf. Es ist nur zu wünschen, daß die Feiertage sich entsprechend dem Aufstake an den Oftereiertagen weiter gestalten möge.

Der starke Andrang hatte eine wesentlich erhöhte Anspannung aller Verkehrsbedingungen im Gefolge. Die Eisenbahnverwaltung war gezwungen, eine größere Anzahl Kurzüge doppelt fahren zu lassen. Auch die Kraftsposten sah sich verschiedentlich genötigt Sonderfahrten einzurichten, um den Massenverkehr bewältigen zu können. Die Hotels waren durchweg überfüllt und die großen Verkehrsstrahlen mit zahllosen Autos überfüllt, die ihre Besitzer aus allen Gegenden in das Blütenwunder der Schwabestecke unseres Vaterlandes getragen hatten. Oben auf den Höhenwegen aber und auf verschlungenen Waldpfaden wanderten fröhliche Menschen, denen die Ofterfreude in den lachenden Augen stand. Leider mußte da und dort festgestellt werden, daß die Hoteliers und Wirte nicht unerhebliche Aufschläge auf die üblichen Preise gemacht hatten. Der Andrang war doch so groß, daß die Gäste nicht ohne diese Mehrpreise auf ihre Rechnung gekommen wären. Ob ein solches Vorgehen berechtigt ist, möchten wir dahingestellt sein lassen.

In Baden-Baden waren sämtliche Hotels überfüllt. Viele fanden kein Unterkommen. Im ganzen hatten aber die Feiertage über 6000 Personen Wohnung genommen. Sämtliche Veranstaltungen waren ausverkauft. Der Auto- und Passantenverkehr war noch nie so lebhaft, wie in diesem Jahre. Einen starken Anpruch hatte die Bergbahn auf den Verkehr aufzunehmen. Kurhaus, Kurgarten usw. hatten nicht genug Terrassen und Räume, um die Gäste alle unterzubringen.

Eine sehr große Anzahl Besucher hatte der oberbadische Kurort Badenweiler aufzuweisen. Die Nebenbahn, die die Gäste von der Hauptstraße herüberbrachte, konnte den gewaltigen Andrang nur mit Mühe bewältigen. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen standen die Konzerte der Volkstheater Karlsruhe, die bei dem schönen Wetter an beiden Tagen im Freien stattfinden konnten. Auch aus der nahen Schwabestecke waren sehr viele Fremde in Autos und Omnibussen herangeeilt. Der Blaue, die Strich, Bürgeln und das Weilerial waren von Ausflüglern überflutet.

Die Schwarzwaldhaushadt Freiburg, die den Zugang zu dem wildromantischen Südentale bildet, war außerordentlich stark besucht. Zahlreiche Sonderzüge hatten die Reisenden neben dem regulären Verkehr herbeigebracht. Von nah und fern waren die Menschen in ihren Autos herbeigeleitet, um einige Stunden in der Breisgauverle zu verweilen und die Hotels beinahe bis auf den letzten Platz besetzt. Der Post- und Autoverkehr war sehr lebhaft. Die Fahrplanmäßigen Linien beförderten über die Feiertage 2280 Personen. Daneben ließen noch eine ganze Reihe Privatwagen aus der nahen Schwabestecke und aus allen Gegenden Deutschlands.

Auch aus Freiburg wird ein Massenbetrieb über die Feiertage gemeldet der sich besonders am zweiten Feiertage geltend machte. In den Hotels war kein Platz mehr aufzutreiben für die vielen Fremden, die das schöne Ofterwetter benutzend, sich einige Tage in dem herrlichen Schwarzwaldstidchen erholen wollten. Zu Fuß, mit der Eifenbahn und in Autos waren sie gekommen, um die beiden Tage hier zu verleben, aber sie zu kleineren Ausflügen in die schöne Bergwelt der Umgebung zu benutzen.

Ganz ungewöhnlich war der Ofterverkehr in Heidelberg, das an den beiden Feiertagen etwa 100 000 Besucher sah. In diese Zahl sind die vielen Autos und Fußwanderer noch gar nicht eingerechnet. Die Autobuslinien waren überlastet, die Bergbahn hatte eine Refordjiffer zu verzeichnen und die Gaststätten waren alle überfüllt. An manchen Stellen saute sich der Auto- und Passantenverkehr beängstigend.

Einen sehr starken Ofterbesuch hatte Herrnsalb aufzuweisen. Die Pilger der Altbahn waren trotz der Einlagen überfüllt und auf den Landstrassen kreuzten die Kraftwagen in langer Kette dem beliebten Ausflugsorte zu. Auch hier war in den Hotels und Gaststätten fast kaum mehr noch gar nicht eingerechnet. Die prachtvollen Waldwege und die bekannten Aussichtspunkte Teufelsmühle, Kaltendrom, Hohllochturn, Bernstein und Nahlberg waren stark besucht.

Das Liebessell hatten besonders die Pforzheimer zu ihrem Ausflugsorte gewählt. Die Jäger von dort waren durchweg überfüllt und die Hotelzimmer zum größten Teile bereits in Vorausmeldungen vergeben. Besonders am zweiten Feiertage war der Besuch außerordentlich stark.

Begünstigt durch prachtvolles Frühlingswetter, entwickelte sich bereits schon am Karfreitag und Samstag ein Fremdenverkehr, den man in Lindensfels in früheren Jahren erst an Pfingsten gewohnt war. Alle Hotels und Pensionen waren am Samstagabend besetzt. Am späten Abend kamen noch müde Wanderer und weitere Kraftfahrzeuge brachten immer noch unangemeldete Gäste, für die Notquartiere besorgt werden mußten. Die Jugendbewegung ist in diesem Jahre besonders stark ausgefallen. Die vor einigen Jahren errichtete Jugendherberge war nicht in der Lage, die Wanderer und Genossinnen alle aufzunehmen. Am 1. und 2. Feiertage war der Fremdenverkehr ganz enorm. Ramentlich der Zustrom von Mannheim war sehr zahlreich.

Auch Neustadt a. d. S. meldete einen starken Ofterverkehr, der besonders am Montag fast nie gefamnte Dimensionen annahm. Die Kurhäuser und Hotels waren voll in Anspruch genommen. Der beliebte Ausflugsort hatte Schöpfungswerte einen Besuch von 15-20 000 Personen über die beiden Feiertage aufzuweisen.

Eine Refordjiffer hatten die Renschaltdäcker aufzuweisen, die durchweg bis auf den letzten Platz besetzt waren. Zahlreiche Sonderzüge, Autos usw. hatten die Gäste nach den lieblichen Bädern am Westhang des Schwarzwaldes gebracht, die sich im vollen Blütenmilde des Frühlings zeigten. Das schöne Wetter lockte die Besucher, die die verschiedenen Ortsschaften zu Standquartieren gewählt hatten, zu Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung.

Durch Besserung der Wetterlage zu Oftern hatte Tilssee über die Feiertage einen Verkehr aufzuweisen, wie dies zu der frühen Jahreszeit selten der Fall war. Schon am Gründonnerstag hatten die Hotels und Gasthäuser gut zu tun. Am Karfreitag setzte ein reger Automobilverkehr ein. Vor allem die nachbarlichen Schweizer waren sehr stark ver-

# Bäder und Reiseziele

**Baden-Baden Waldhotel Fischkultur**  
 wunderbar mitten im Walde, bester See-  
 besitz und Erholung. — Pensionpreis 20 A.  
 Telefon 624. Bes.: Fr. Herm. Lischke.

**Hotel Stadt Straßburg**  
 — Telefon 1492 bis 1495 —  
 Das führende Familienhotel in der Sophien-Allee,  
 Allernächst dem Baden gelegen.  
 Besitzer: F. Hüllscher.  
 — Das ganze Jahr geöffnet. —

**Bernau** im Schwarzwald, a. Ruhe d. Feldberg, 950 m ü. M.  
 Gasth. u. Pension, 2. Klasse, ruhiger, saubere,  
 Sommerfrische. Beste Lage u. Plage, mitten im Wald, 10 km von  
 Bad. Bes.: Fr. Herm. Lischke. — (Anlage 4 Plätze u. Fremdenzimm.)  
 Ein Vorzimmer, Tel. Carl Hermann-Jourdain. Bes.: H. Wank.

**Calw** Schwarzwald Gasthof zum Hirsch  
 Rogoldial  
 in nächster Nähe des Waldes, Klüder, Obst, Ein. Schlichter,  
 beste Verpflegung, 1000 m. Zimmer, Pensionpreis 2 A.  
 Telefon 81. Bes.: P. Schöning.

**Diefenbach** Station Mühlacker, Sandhaus am  
 Stromberg, Direkt am Walde,  
 täglich 3 Auto-Verbindungen.  
 Pensionpreis 4 Mark, 2.50 an. Bes.: Karl Weigel.

**Gernsbach** (Kurgast) Hotel Löwen mit neu-  
 erbauntem Fremdenheim. Tel. 81.  
 Bes.: Ludwig Singer.

**Hornberg** Post-Hotel und Pension  
 in best. fe. Lage, Pensionpreis 2.50 A an. Sim. u. H. Böcher,  
 Zentralb. Bors. Serv. Hotelk. Garage, Geb. Garienterr.  
 Biererei, Bäder, Schwimmb. Tennis. Tel. Nr. 2. Knoll & Vert.

**Kurhaus Kniebis-Lamm**  
 905 m ü. M. Autoneubndg. mit d. Bahnstationen Peterstal u.  
 Freudenbach. Saun. Terr. Tannenwaldungen. Holz neu  
 gebaut. Vierz. Vierz. Zentralb. 60 Fremdenzimmer, 200 u.  
 200 Fremdenzimmer, gute Luft, Speisefest. Dr. Kalle u. Terrasse.  
 Obere Sonnenterr. Ein. Ruhe u. Ruhezimmer, Autokabinen. 200  
 u. Telephon im Hause. Prospekt. Bes.: E. Weiser.

**Lautenbach** (Kurgast) 400 m ü. M. Tel. 84. Von  
 Gernsbach. Gasth. u. Pension, Lautenbach  
 ruh. Wald, Saunefest, gelächte, romant. Lage, Neupf. einger.  
 Weinst. - Zimmer, gebaute Veranda, Garten, Schwimmbad. Ein.  
 von Peterstal. 900 m. Bernab. Penl. 5 A. Bors. u. Nacht. etc.

**Lenzkirch** Gasthof u. Pension „Löwen“  
 schöne, neu eingerichtete Fremdenzimmer. Nähe dem besten  
 Tannenwald. Bekannt für gute Küche. Pension. Angenehmer  
 Aufenthalt. Baden. Ein. Prospekt.

**Oberkirch (Renchthal) Hotel u. Pension „Obere Linde“**  
 herrlicher Frühling u. Sommeraufenthalt in malerischer Um-  
 gebung. Bestgünstig. Feinbürgerlich. Haus mit gr. Garten und  
 Terrasse. Penl. 5.50, Tennis, Garage, Friso. Tel. 87. S. Singer.

**Bad Rippoldsau** Gasth. u. Pension Rosengarten  
 Gut bürgerlich. Obst in unmittelbarer Nähe der Quellen und  
 Bäder. Pension 5.50-8 A. Fernsprecher Nr. 6.

**Saig** Stat. Tübingen, bad. Schwarzwald, 1000 m über d. M.  
 Gasthof u. Pension Hochfirst  
 inm. prächt. Tannenwald. 60 best. einger. Fremdenzimmer.  
 Zentralb. Verpf. Verpf. Pension 5.50-8 A. Ein. Sand-  
 wirtsh. Das ganze Jahr geöffnet. Telefon 898 Reutling.

**Schonach** Schwarzwald, Stat. Erberg, 900 m. Der Kurort-  
 i. Tannenwald. Ruhig u. herrlich. 1000 m. über d. M. herrlich.  
 i. Tannenwald. Ruhig u. herrlich. 1000 m. über d. M. herrlich.  
 i. Tannenwald. Ruhig u. herrlich. 1000 m. über d. M. herrlich.

**Schweigmatt** i. Schwarzwald, Höhenkurort, 800 m. Von  
 Dautsch-Rohrbach, Penl. „Alpenblick“  
 Augen, Sommeraufenthalt, bei für Frühling u. Herbstferien  
 zu empfehl. Gut bürgerl. Küche, freundl. Luft, Zimmer, eigene  
 Sandwirtsch. u. Kucherei. Bester Pensionpreis incl. Nach-  
 mittagskaffee für Juli-August 2.50 die Uhr. Monate 2 A 5.

**Gras-Ellenbach** mit bester Siedbrunnen  
 (Ruhe- u. Erholung), waldreiche  
 u. ruh. Lage d. Waldes. 400 m ü. M. 15 Min. u. d. Stat. Badten.  
 Hotel und Pension Siedbrunnen der Neuzeit entsprechend,  
 einig. Heilungsmittel. 1000 m. Höhe. Tel.: Carl Weigel.

**Heidelberg** Restaurant „SCHÜTZENHAUS“  
 3 Minuten oberhalb des Schlosses —  
 Autozufahrt überhalb des Schlosses. Herrlicher Garten mit  
 Terrasse. Großer Saal u. Nebenräume, geeignet für Vereine u.  
 Festlichkeiten. Bierk. Gemäl. Familienaufenth. Kinderpfleg.  
 Ruhe u. Ruhe (sachgemäß geführt). Ans.: Joh. Hst. Tel. 1181.

Wo trinke ich heute nachmittags meinen Kaffee?  
 Im BERG-KAFFEE, Wolfsbrunnenweg 32, HEIDELBERG  
 Federzeit frischen Kaffee, div. Kuchen u. Gebäck. Ruhige Lage.  
 Schöne Terrasse. Willst du das Brauereihotel Schiffschiff?

**Heidelberg-Schlierbach**  
 Gasthaus zum schwarzen Schiff  
 bürgerl. Restaurant — Gartenterrasse mit Blick ins Neckar-  
 tal. — Saal — Nebenzimmer — Fremdenzimmer.  
 Telefon 1067. Bes.: Jacob Salzenwein.

**Hirschhorn im Neckartal**  
 Kur-Pension Isenl. vornehmlich Obst am Plage, erstklassige  
 Verpflegung, eigen. Heilungsmittel, volle Pension 10.50-15.00

**Luftkurort Hirschhorn im Neckartal**  
 Kurhotel zum Naturalisten  
 Besitzer: Kaspar Schäfer. Telefon 4.  
 Gasthaus u. Pension zur Krone  
 Besitzer: Karl Holzschuh. Telefon 11.  
 Gasthaus u. Pension mit Metzgerei  
 zum Fürstenauehof  
 Besitzer: Karl Berthold Erbes. Telefon 33.

**Lindach bei Zwingenberg**  
 Gasthaus und Pension „Hirsch“  
 direkt am Neckar gelegen. Angenehmer Familien- u. Ferien-  
 aufenth. Badeterr. Garage. Pension 4.50 A m. 4 Plätze, reizvoll.  
 u. gut. Waldes. Voll. Kucherei. Wochenende 6 A. Tel. Nr. 100/110

**Lindach bei Zwingenberg**  
 Gasthaus und Pension „Zum Schiff“  
 Angenehmer Ferienaufenthalt. Pension. Neudeckelung  
 Fremdenzimmer. Garage. Badeterr. Kucherei. Wochen-  
 ende. Zentralheizung. Geben Sie Prospekt. Das Haus der  
 Herrin. Bes.: Karl Hupp.

**Höhenkurort Mudau i. O.** Hotel zum Engel  
 Erholungsbedürftige finden bei reizvoller Verpflegung freundl.  
 Aufnahme. Pensionpreis 4 A an. Forenbad. Tel. Nr. 4

**Neckargerach**  
 Gasthof und Pension „Grüner Baum“  
 direkt am Neckar, am Fuße der Winneburg. Schöne Fremden-  
 zimmer, großer Saal, Gartenterrasse mit Regelpfad. Wochen-  
 ende. Pension 4.50 A. D.R.-Station. Telefon Nr. 2.  
 Bes.: Fritz Heißholt.

**Neckarsteinach**  
 Hotel „Harfe“

**Oberdiebach** a. Koblentz. Schöner Ort, Oberbach  
 bürgerl. Haus u. Pension zur Linde  
 bürgerl. Haus mit guter Verpflegung. Schöne Zimmer, neu-  
 erbautes Saal. Park u. Garten. in der Nähe. Pension. Reine  
 Krankenpflege. Bes.: Adam Daas.

**Schlierbach bei Heidelberg**  
 Kaffee, Konditorei und Weinstube  
 Humbert — Straßenbahnhaltestelle —  
 Wunderbare Aussicht in das Neckartal, schönste Freizeitanlage,  
 beste Wochenenderholung — Telefon 2138.

**Schönau bei Heidelberg**  
 Hotel-Restaurant zum goldenen Löwen  
 Fremdenzimmer mit Pension — Wochenende. Gartenterrasse.  
 Saal für kleine und große Gesellschaften. — Neuer Besitzer:  
 Adam Gärtner, Rheinhof (früher zur Schmiede) Teleph. 122

**Waldmichelbach** Hotel und Pension  
 „Kaiserhof“  
 Das bevorzugte Haus für Familienaufenthalt. Pension bei  
 mäßigen Preisen. — Geben Sie Prospekt. — Garage. Bäder.  
 Bes.: Joh. Eich. Telefon 17.

**Zwingenberg am Neckar**  
 Gasthaus und Pension „Zum Anker“  
 Bes.: Aug. Haldemann. Teleph. 21 Neckargerach.  
 Schöner Haus am Plage. — Zentralheizung. — Kucherei. —  
 Strandbad. — 60 Betten. — Wochenende.

**Zwingenberg i. N.** Gasthaus u. Pension „Schiff-Post“  
 Gasthaus u. Pension. Offiziell. Familienheim  
 gegründet 1767 u. selber im Familienbesitz, direkt am Neckar  
 u. Walde gelegen. Mit u. Nebenraum. Haus. Zentralheizung  
 u. Kucherei. Pension. Wochenende. Angenehmer Auf-  
 enthalt. Bes.: Georg Zeit.

**Amerikafahrer**  
  
 reisen sicher, schnell, billig u.  
 angenehm mit der  
**Holland - Amerika - Linie**  
 Rotterdam-New York  
 Rotterdam-Canada  
 Rotterdam-Cuba-Mexico  
 Deutsche Bedienung. Vorauf-  
 liehe holländische Küche.  
 Fahrpläne Prospekt durch die  
 Generalagentur für Baden,  
 Gundlach & Baerenklau Nachf.,  
 Mannheim, Bahnhofplatz 7.

**FRANZENSBAD**  
 DAS ERSTE MOORBAD DER WELT!  
 Hervorragendes  
 Frauen- und Herr-Hallbad  
 Die stärkste & bekannt. Glaubersalzquellen  
 Ausk. Pros. d. Kurverwaltung. Abt. R.  
 Bäderöffnung 16. April.

**Frühling in Wiesbaden!**  
 Victoria-Hotel  
 und  
 Badehaus  
 Altren. Familien-Hotel I. Ranges  
 im Kurviertel. Telefon 2766/7.  
 Thermalbäder aus eigener Quelle  
 Garage!  
 Wochenende bis Montag früh Mark 24.—

**Nordseebad Norddorf**  
 (Insel Amrum)  
 Ruhigste Bad. Breiter Sandstrand. Dünen und Wälder.  
 Umpf. durch den Gemeindevorsteher. (Waldpark)

**BAD TÖLZ**  
 in den Bayer. Alpen 5250  
 Deutschlands größtes Jod-Bad  
 b. Arterienverkalkg., Nerven-, Stoffwechsl-  
 u. Frauenleiden. Ausk. Verkehrsbüro  
 Sanator Dr. Möllers, Dresden-Loschwitz  
 Diät-Schroth-Fastenkuren  
 Dr. Heilerfolge - Broschüre fr.

Die geringen Kosten eines Inserats in der Beilage **Wandern u. Reisen** der „N. M. Z.“ lohnen sich!  
 ausserordentlich preiswerte **2 ORIENT-REISEN**  
 mit dem 12000 Tona grossen Norddeutsche-  
 Dampfer „POLINA“ der MALTE-AMERICA-LINIE  
 1. 18. April bis 1. Mai Monte Carlo-Tunis-  
 Tripoli-Malta-Alex. - Smyrna - Constantinopel - Va-  
 lona-Schaniou-Yedig. Preis von M. 100.— an.  
 2. 1. bis 17. Mai Venedig-Cagliari-Alex. - Con-  
 stantinopel - Smyrna - Malta - Tunis - Marsalla.  
 Preis von M. 100.— an. **PARIS**  
**Malte-America-Reise:** 18. Mai bis  
 Marseille-Bari-Alex. - Smyrna - Tripoli -  
 Tanger - Genua - Malta - Tunis - Marsalla -  
 New York - Hamburg. Preis exkl. Aufenthalt in  
 Amerika von M. 120.— an.  
 Alle Näheren Einzelheiten durch Prospekt Nr. 77  
**MITTELMEER-REISEBUREAU**  
 Berlin W 7, Hamburger Str. - MARBURG 24, Eysenhardts Str.

**Bad Rohlgrub** höchstgelegenes Stahl- und Moorbad Deutschlands.  
 Vollständige Pension mit Zimmer ab 10 Mk. 6.—  
 Tüchtel St. Elise, 800 Meter ü. M. Rohlgrub im Oden-  
 wald-Geopark. Beste Lage. Einziges Bad  
 mit eigenem Moorbad. Das ganze Jahr geöffnet. Besten  
 von ungeschädigten Heilerfolge bei Rheumat., Gicht, Nerven-  
 und Herzleiden, sowie bei allen Stoffwechselkrankheiten.  
 Direktor Kurort Dr. W. E. Piggemann  
 Weiter Auskunft durch die Kurverwaltung  
 Telefon: Bad Rohlgrub 14300.  
 Kucherei: Kucherei: Marie Pallen.

### Aus den Rundfunk-Programmen

Samstag, 14. April

#### Deutsche Sender

**Berlin** (Welle 483,9) **Rudolf-Werkhauzen** (Welle 1260) 20.30 Uhr: Mit Berliner Romantik in Wort und Bild, 22.30 Uhr: Tanzmusik.  
**Breslau** (Welle 322,5) 19.35 Uhr: Epoch muß sein, 20.15 Uhr: Ein Frohstündel, 22.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.  
**Frankfurt** (Welle 428,6) 19 Uhr: Mittagshändchen aus Kaffee, 20.30 Uhr: Rundfunkorchester, 20.15 Uhr: Der Vulkan, Lustspiel, 22.30 Uhr: Uebertragung aus Berlin.  
**Hamburg** (Welle 304,7) 20 Uhr: Weiterer Abend mit Manfred Pommer, 22.30 Uhr: Tanzmusik.  
**Königsberg** (Welle 308) 21.10 Uhr: Das letzte El, Habelgrotsche, 22.30 Uhr: Spätkonzert.  
**Sangerhausen** (Welle 488,8) 20.15 Uhr: Endiger Abend, anschließend Nachtmusik.  
**Leipzig** (Welle 305,8) 20.15 Uhr: Caprienne, Lustspiel, anschließend Konzert, 22 Uhr: Tanzmusik.  
**München** (Welle 593,7) 20 Uhr: S'Kuller, Volkshaus mit Gesang, 22.30 Uhr: Tanzmusik.  
**Stuttgart** (Welle 379,7) 14 Uhr: Jugendkünde, 15 Uhr: Weiterer Nachmittags, 20.15 Uhr: Kammermusik, 21.15 Uhr: Schwäbisch-Bayerische Schwänke.

#### Ausländische Sender

**Danzig** (Welle 1004,5) 16.30 Uhr: Konzert, 17.45 Uhr: Ichidie Konzert und Tanzmusik, 20.45 Uhr: Konzert aus der Ringstr. Dan, 22.30 Uhr: Barock-Vorträge, 23.30 Uhr: Tanzmusik.  
**Radio Paris** (Welle 1760) 21.30 Uhr: Abendkonzert.  
**Mailand** (Welle 626,3) 20.50 Uhr: Abendkonzert.  
**Rom** (Welle 447,3) 21 Uhr: Sefal- und Instrumentalkonzert.  
**Wien** (Welle 517,2) 20.05 Uhr: Heimkätten der Wiener Kunst, anschließend Jazzband.  
**Bern** (Welle 411) 20 Uhr: Bunter Abend, ab 21.20 Uhr: Konzert.  
**Sarag** (Welle 588,2) 20.05 Uhr: Uebertragung aus Wien, 22.10 Uhr: Schallplattenmusik.  
**Wrag** (Welle 348,9) 19.15 Uhr: Weiterer Abend.

### Radio-Spezialhaus Gebr. Hettergott

Marktplatz 6 2, 6 - Tel. 26547

An der Spitze wieder Non-Pauspacher, unverändertlich in Wiedergabe und Ton. 39 A. Hören Sie sich diesen Lautsprecher bei uns an.

### Sportliche Rundschau

#### Turnen

#### Handball-Länderspiel Württemberg-Baden

Der Handballsport in der D. L. hat einen ungewohnten Aufschwung genommen. Um die Spieler zu Höchstleistungen anzuspornen ging man bald dazu über, Meisterschaftskämpfe in allen deutschen Turnkreisen auszurufen zu lassen. Auf fallender Weise waren von Anfang an die süddeutschen Kreise führend in der Handballbewegung. Erst waren es der Frankfurter und der Pfälzer Kreise, die die Meisterschaft unter sich auskämpften. Dann wurden sie von Württemberg abgelöst; und diese wiederum mußten die Deutsche Meisterschaft an den Turnkreis Baden abgeben. Daraus geht hervor, daß der Handballsport in den genannten Kreisen auf einer hohen Stufe steht. Die große Veranstaltung, die am 22. April d. J. in Heidelberg auf dem Plage der Turngemeinde Heidelberg 1878 stattfindet, wird dies beweisen. An diesem Tage treffen zwei Auswahlmannschaften aus Württemberg und Baden aufeinander, um ihre Kräfte zu messen. Um das Programm reichhaltig zu gestalten, werden neben diesem Spiel noch zwei andere, ebenfalls Auswahlspiele festgelegt und zwar spielen noch der Elsenz, Mannheimer und Neckarturn. Mit Sorgfalt wurden die Mannschaften aufgestellt, so daß alle Handballanhänger an genanntem Sonntag schönen Handballsport sehen werden.

### Deutschlands Vertretung beim Eidgenössischen Turnfest in Luzern 1928

Es ist eine alte Gewohnheit, daß die Turnvereine Deutschlands sich stets in ziemlich zahlreicher Weise an den Turnfesten der Eidgenossen beteiligen. Nicht nur, daß deutsche Turner in den Einzelwettkämpfen stehen, ist diese Gelegenheit besonders für die süddeutschen Vereine ein Anlaß, ihre Vereinstriegen zur Beteiligung an dem Mutterriegerturnen in die Schweiz zu schicken. Durch das beinahe zeitliche Zusammenfallen mit dem Deutschen Turnfest in Adlon ist es leider in diesem Jahre nicht möglich, der Einladung der gastfreundlichen Schweiz im gewohnten Umfang nachzukommen.

Trotzdem wird die Deutsche Turnerschaft Gelegenheit nehmen, in Luzern vertreten zu sein, indem sie eine Deutsche Abdege, zusammengeleitet aus den Kreisen Baden, Württemberg, Bayern und Pfalz, entsendet. Zur Ermittlung dieser Teilnehmer findet am Sonntag (15. April) in Stuttgart ein Auswahlsitzungsturnen für das eidgenössische Turnfest statt, zu dem jeder der vier Kreise 8 Turner entsendet. In diesem Auswahlsitzungsturnen nehmen vom Badischen Turnkreis teil: Heilmann (Turnverein Dudenfeld); Kupperle, Jäckle W., Jäckle E. (alle Turngemeinde Hirsheim); Moosbrugger (Turnverein 1834 Hirsheim); sowie vom Turnverein Mannheim von 1946: Endres, Julius und Sitz, Karl. Desgleichen als Kampfrichter Wolf-Heidelberg und Adelman-Mannheim.

#### Tennis

#### Deutschland beim Davis-Pokal 1928

#### Das erste Spiel in München

Der Wettkampfausschuß des Deutschen Tennis-Bundes hat nach den Vorbereitungsarbeiten während der Olierage in Berlin seine Dispositionen für die bevorstehenden Spiele um den Davis-Pokal getroffen. Das Treffen der ersten Runde gegen Griechenland wurde ergütlich nach München vergeben, wo es vom 4. bis 6. Mal auf der neuen Anlage des Münchener Lawn-Tennis-Turnier-Clubs abgewickelt wird. Griechenland wird unter Führung des Verbandpräsidenten Hohn Ketta die Spieler A. Zerendi und M. Ballis entsenden, die deutsche Mannschaft besteht aus Froitzheim und Dr. Busch (Einzel) und Bergmann-Dr. S. Kleinschrotz (Doppel). Die Führung der deutschen Vertretung übernimmt Otto Froitzheim, als Oberlichtrichter wird der Präsident des Bayerischen Bezirks, Rechtsanwalt Dr. Weisk, fungieren. Wenn Deutschland dieses Treffen gewinnen sollte, was mit Bestimmtheit anzunehmen ist, so ist in der zweiten Runde Spanien der Gegner, nachdem dieses im ersten Spiel mit 8:2 über Chile siegte. Die Begegnung Deutschland-Spanien wird voraussichtlich vom 17. bis 19. Mal in Berlin auf den Plätzen des Berliner Splittschuß-Clubs ausgetragen werden.

#### Doppelsieg von Frä. Kuhem

Mit einem Doppelerfolg wartete die deutsche Tennismeisterin Frä. Gilly Kuhem beim Tennisturnier in Biarritz auf. Sie gewann das Dameneinzel im Endspiel gegen die Französin Mme. Peyre mit 6:2, 6:1 und mit dem Franzosen Henri Cogot das Gemischte Doppel 8:6, 6:4 gegen Mme. Lecante-Thurneysen. — Frau von Reuzief wurde mit ihrer Partnerin Frä. Kohnert in Nizza im Damendoppel von den Engländerinnen Mrs. Satterthwaite-Mrs. Pethick 6:2, 6:0 geschlagen. Die Einzelspiele gewannen Mrs. Satterthwaite und Borm.

#### Schwimmen

#### Kemmerichs Weltrekord im Dauerschwimmen

Der Husumer Dauerschwimmer Otto Kemmerich unternahm in dem Schwimmbecken des Zirkus Busch in Hamburg einen Versuch, seinen eigenen Weltrekord im Dauerschwimmen von 32 Stunden zu verbessern. Kemmerich startete am 8. April abends und verließ am 10. April nach 48stündiger Schwimmdauer das Becken, so daß er seine Weltbestleistung um 14 Stunden verbesserte. Kemmerich war, als er das Wasser verließ, noch ziemlich frisch.

### Schach

#### Schachgroßmeister Reti in Mannheim

Schachgroßmeister Reti wird am Samstag abend (14. April) im Mannheimer Schachklub im Goldaal des Apollo-Theaters etwa 30 Partien schachmatt spielen, eine davon ohne Anfaß des Brettes („Blind“).



Freitag, den 13. April 1928  
 6 Uhr vorm.  
 O wolklos, S heiter, N sehr heiter, W wolkig, S bedeckt, N Regen, Δ Gewitter, = Nebel, T Gewitter, S Windstille, S sehr leichter SW.  
 S mäßiger Südwestwind, N östlicher Nordwest, S Schnee.  
 Die Welle liegt mit dem Minus. Sie hat den Stationen folgenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meereshöhe umgerechneten Luftdruck.

### Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen dahlischer Wetterstellen (7<sup>u</sup> morgens)

Ort	Baromet. m	Luftdruck in NN mm	Temperatur in C	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Wetterzeichen
Berthelheim	151	—	7	13	4	W	bedeckt
Rönigshühl	588	756,5	5	11	4	W	bedeckt
Karlsruher	120	756,7	10	15	9	SW	bedeckt
Bad. Bad.	213	756,8	9	13	6	SW	Regen
Willingen	780	758,6	5	11	4	W	wolkig
Reidb. Hof	1275	681,0	0	11	—	SW	Regen
Badenweil.	—	757,1	7	13	6	SW	bedeckt
St. Blasien	780	—	—	—	—	—	—
Schwenau	—	—	—	—	—	—	—

Ueber Ungarn ist jetzt ein selbständiger Wirbel entstanden, dessen Bildung die starken Temperaturunterschiede über dem Festlande erwarten lassen. Auf seiner Rückseite bringt Kaltluft polaren Ursprungs aus Nordosten in breitem Strom nach Deutschland vor und hat in Sachsen und Schlefien bereits Schneefälle gebracht. Es ist daher auch bei uns mit weiterer Abkühlung zu rechnen, die in den nächsten Tagen bei Aufbeiterung auch in der Ebene zu Nachtfrösten führen kann.

Vorausichtliche Witterung für Samstag bis 12 Uhr nachts: Kältefall, wolkig und zunächst noch zeitweise Niederschläge (Westrae Schnee).

**Teppich- und Linoleum-Haus**  
**E 3,9 M. BRUMLIK** Tel. 27734  
 empfiehlt  
 Chaiselongues mit u. ohne Decken  
 Plüsch- und Linoleum-Teppiche  
 Schlafdecken, Steppdecken, Tischdecken  
 Stores- und Madras-Garnituren, alle Farben  
 Stoff- und Linoleum-Läufer in allen Breiten  
 Bettvorlagen in allen Größen und Qualitäten  
 imit. Perser-Brücken bis zu 270 cm Länge \*2854

Achtung das Stadtgespräch!  
 Einmal trägt das andere, wo ist Köhler's Schönheitspflege Salon, B 7, 4. Ich bringe Ihnen heute eine Umwälzung auf dem Gebiete der Schönheitspflege. Alles Alte verschwindet: Falten, Runzeln, Fiedel, auch das Alter. Sie werden wieder jung. Damen-Frisier-Salon u. Massage-Institut. Etwa das Rechte auf dem Gebiete. 6187 A 311er, B 7, 4, Telephone 31 688.

**Süd-Tirol**  
 Welche Familien wollen ihren Urlaub dieses Jahr in Südtirol verbringen? \*2782  
 Ausführl. Auskunft erteilt M. Vohert, Gontardstraße 2.

  
 nur Mk. 12<sup>50</sup>  
 In allen modernen Farben u. Formen. Solides Tragen  
**Schuhhaus**  
**Knaup & Schaaff**  
 Mannheim: am Tattersall Schulstraße 26 S 373b

**Buick 1928 - die natürliche Wahl führender Männer, der meistgekaufte gute Wagen.**



Erfolgreiche, führende Handelsherren und Industrielle fahren den Buick: in Hamburg 210, in Berlin 313

**Über 2000000 Buick sind verkauft**

DER Buick ist der Wagen, der allen Ihren Ansprüchen genügt. Der Buick-Motor hat gewaltige Kraft, schwierige Straßen, tiefe Sandwege, steile Bergstraßen zu überwinden. Die Buick-Kraft entwickelt die Buick-Schnelligkeit. Sie können mit 5 Kilometer Stundengeschwindigkeit gemächlich dahinfliegen und in wenigen Sekunden auf 50, 60, 80, 100 Kilometer kommen. Sicher, bequem, angenehm. Dazu gehört die Buick-Sicherheit und Bequemlichkeit. Die starke Kraft des Motors, die feste Konstruktion, die geschickte Gewichtsverteilung lassen den Buick sich dicht an der Straße halten. In den weichen Polstern sitzen Sie behaglich. Stoßdämpfer und die guten Federn schützen Sie vor Stößen. Der Buick ist der Wagen, der auch Ihrer Frau gefallen wird. Der Buick hat sich die Welt erobert. Über 2000000 Buick-Wagen fahren in der Welt. Machen Sie eine Probefahrt. Überzeugen Sie sich von den Vorzügen des Buick.

Buick Touring, Fünfsitzer . . . . M 8070
Buick Coach, Fünfsitzer . . . . M 8250
Buick Sedan, Fünfsitzer . . . . M 8730
Buick Limousine, Siebensitzer . . M 12350

Fahrerzeit ab Berlin einwärts. Zoll und 1 Güterbefreiung

**BUICK**  
 GENERAL MOTORS G. M. B. H., BERLIN-BORSIGWALDE  
 Autorisierter General Motors-Händler für Buick  
**Jungbusch-Garage G. m. b. H., Mannheim,**  
 J 6. 13/17, Tel. 9252, 9972, Sammelnummer 33055.

Alle von Handel, Industrie und Gewerbe benötigten  
**DRUCK-ARBEITEN**  
 liefert in bekannt vorzüglicher Ausführung

**DRUCKEREI DR. HAAS**  
 G. M. B. H. MANNHEIM - E 6. 2



# Mifa

## DAS MARKENRAD AB FABRIK

**Voraussetzung:** Direkter Verkauf ab Fabrik verbilligt wegen Ersparnis von Zwischenverdiensten die Ware.

**Behauptung:** Sie bekommen nur bei einer **Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle** so billig ein wirkliches **Marken-Fahrrad**.

**Beweis:** Für eine Wochenrate von **nur RM. 2.50 an** (soviel bezahlen Sie in der Woche Fahrgeld), erhalten Sie bei jeder **Mifa-Fabrik-Verkaufsstelle** das in unzähligen siegreichen Rennen erprobte **Mifa-Fahrrad**.



**NEUESTE MIFA-SIEGE**  
**Tonani-Dinale** Sieger mit 5 Runden Vorsprung im 25 Stunden-Rennen, Dortmund, 1. 4. 28  
**Kaufmann** Sieger im Internationalen Oster-Omnium auf der Olympiabahn, Berlin, 8. 4. 28.

**MIFA-MARKENRÄDER FÜR 64, 85, 96, 105 Mk. KASSA- PREIS usw.**

**FABRIK-VERKAUFSTELLE**  
**MANNHEIM, N 4, 10** Leiter: **L. JUNG**  
Telephon 20434

# BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta ist die Zahnpasta der Damen, sie macht die Zähne blendend weiß, und beseitigt Mundgeruch. Besser als Worte überzeugt Sie ein Versuch.

### Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufricht. Teilnahme, sowie für die reichen Blumen- u. Kranzspenden, ebenfalls für die trostreichen Worte beim Heimgang meines lieben Gähns und unseres guten Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Mannheim (Neckar Spitze Bau 13), den 18. April 1928.  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Würges.**

### Außergewöhnlich billiges Angebot!

Elegantes Herrenschreibtisch, bestehend aus großem 3-türigem Bücherschrank mit schönen Schnitzereien und geschliffenen Kristallgläsern. Schreibtisch mit englischen Zügen, rundem Tisch, Schreibstuhl und 2 echten Lederstühlen aptes Modell, prima Arbeit **nur Mk. 425.-**  
**Heinrich Freinkel**  
F 2, 8 (am Marktplatz).

Langjährige Garantie. Freie Lieferung auch nach auswärt. Kostenlose Aufbe-wahrung. \*2800

### Kegelbahn

(Weißhalsbahn) Sonntag an besetz. Wagon u. M. N. 70 an die Gelfsch. \*2150

**Häberlin** fertigt Mäntel, Kleider, Roben, Mäntel, Kinder-Garderobe an. Auch anverl. Post. Genual. Göttinger, R. L. Wallstraße, 8. III. im Abt. \*2801

## August Weiss

R 1, 7 III. Tuchhandlung am Markt

\*2899 zeigt den Eingang der

## neuesten Herrenstoffe

deutscher und englischer Fabrikate für die Saison an.

Reste Herrenstoffe zu herabgesetzten Preisen.

### Vermischtes

### Möbel

als: 888  
Schlafzimmer  
Wohnzimmer  
Herrenzimmer  
sowie  
Küchen  
Einzelmöbel  
bei  
**Friedr. Krämer**  
F 1, 9  
Marktplatz

**Total - Ausverkauf** wegen Umstellung. Seidenstühle, Servierzimmerfron, Nachtlampen, Tischlampen, Eichlampen u. Schirm-Ganglampen, Räder, Filzeisen, Gefäßtische, Stoffencassette etc. Rotore, 2 und 3 V.S., Ventilatoren an außerordentlich ermäßigten Preisen finden Sie im 1908. Laden, F 1, 11.

### Möbelkäufer

Komplettes Schlafzimmer  
Speisezimmer  
Herrenzimmer  
und Küche  
in Kiefer und Pitsch kaufen Sie stets gut und billig bei  
**Adolf Freinkel**  
J 2 Nr. 4  
Bequeme Zahlungsweise  
Freie Lieferung \*2800

### Rest-Posten

**Gummi-Mäntel**  
erstkl. Fabrikat  
abgt billig ab \*1  
**Kapf, O 2, 10.**

### Geldverkehr

2000 M. Anzahlung m. 800. Verdienst geleist. Wund. u. N. J. 80 an die Gelfsch. \*2004  
Kopfhelm und Brand-schutzhelm für ca. 100. Wund. u. N. H. 80 an die Gelfsch. \*2005

### Geld-Verkehr

### Kapitalanlage

Verkauf in München, Gesamtwert 37 000 M., Preis 18 000 M. einchl. Doppelhofen, Wohnung 300 M., zu verkaufen. \*2019  
Jungblutstraße 23. Schmitt, N 5, 7.

### 2. Hypothek

ca. 15 000.- zu verleihen auf 1 1/2 Jahre durch das beauftragte  
Jungblutstraße 23. Schmitt, N 5, 7. an die Gelfsch. \*2808

### Gute Vergütung

Wer befehlig. Anwärter, u. Gewalttätigen-Kinder, über-tragenbar ist. Anwärter-Geldleistungen u. 20 M. 280. Nur Wagnis, Welsch u. N. D. 80, 2500.- auf 4-6 Monate trete als Stierbeit an-terliche folgende ab. Gelland u. N. D. 80 an die Gelfsch. \*2808

## Schnell verkauft

ist jeder Gegenstand, den Sie, da in Ihrem Haushalt entbehrlich, gern abstoßen möchten

durch eine kleine Anzeige in der

**Neuen Mannheimer Zeitung**

## Billige Fotografie

6 Karten  
1.50 an  
6 Cabinet  
1.75 an

für  
**Kommunikanten** und Konfirmanden

Alle anderen Formate konkurrenzlos billig

In vielen tausenden Familien findet man unsere sehr beliebten **Kommunion- und Konfirmations-Vergrößerungen**

Nur **U1,4** erkenntlich durch eine Uhr am Haus

Schon seit nahezu 20 Jahren können wir uns rühmen, einen großen Prozentsatz Kommunikanten und Konfirmanden fotografiert zu haben.

Nur **U1,4** erkenntlich durch eine Uhr am Haus

Nur **1 Treppe**

Als Firmenschild **Eine Uhr** am Haus

Sonntags geöffnet  
Kerzen usw. im Atelier

**U1,4** nur 1 Treppe

**Gebr. Strauss**

**U1,4** nur 1 Treppe

